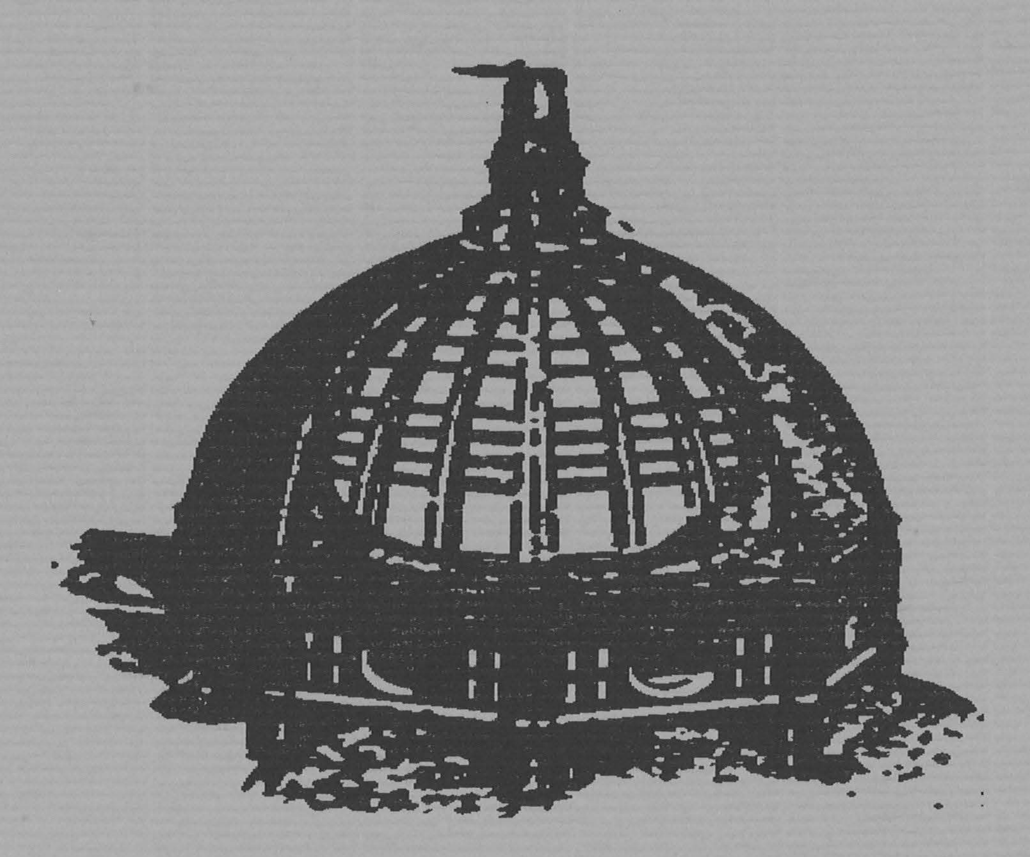
BEDEUTENDE BAUWERKE
UND IHRE MEISTER
CONSTRUCCIONES EMBLEMÁTICAS
Y SUS AUTORES

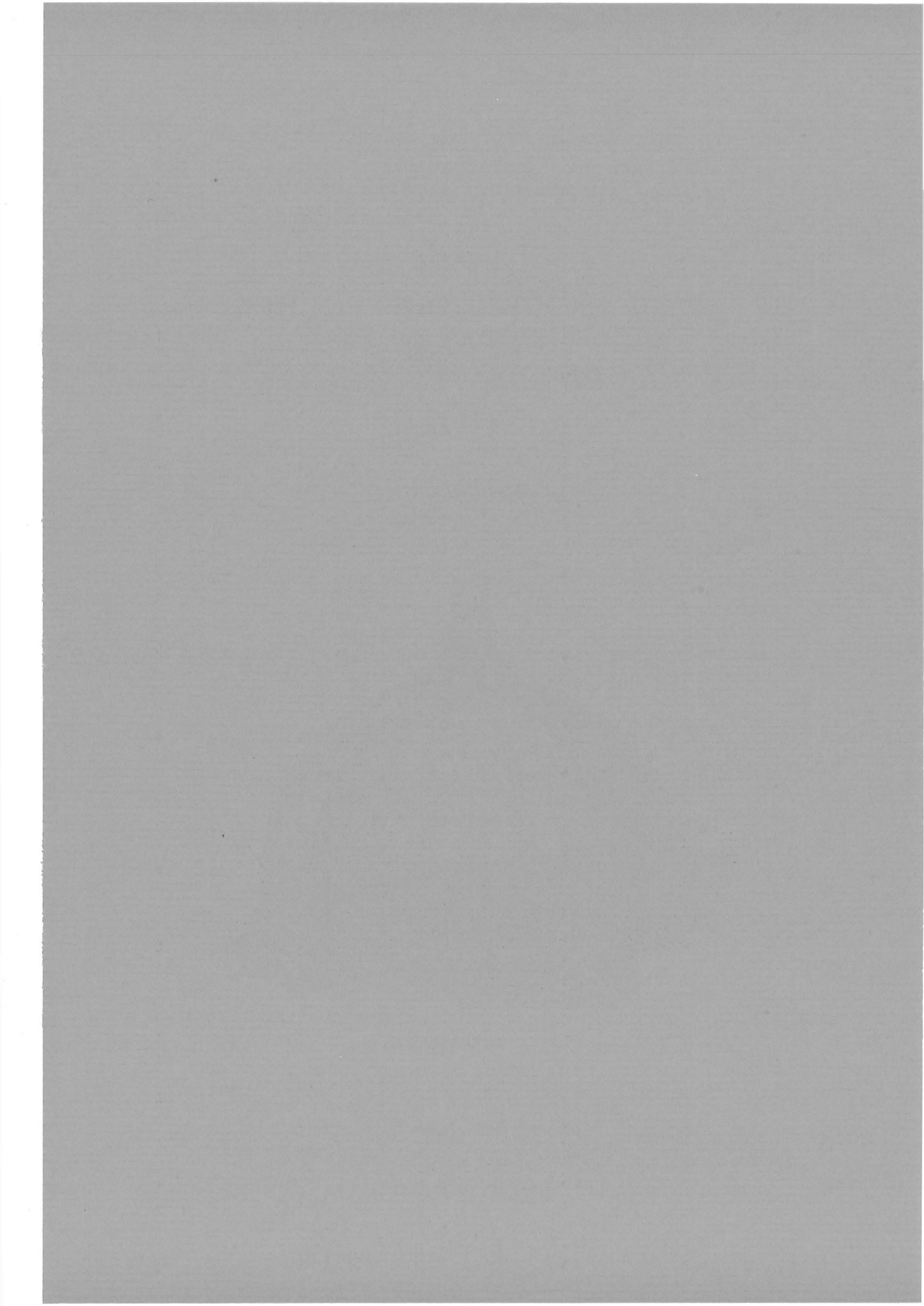
KUPPELN
IN VERSCHIEDENEN EPOCHEN
CÚPULAS
EN DIFERENTES ÉPOCAS
(II)

Koordination
EVE BAUDER



CUADERNOS
DEL INSTITUTO
JUAN DE HERRERA
DE LA *ESCUELA DE*
ARQUITECTURA
DE MADRID

4-56-09



**BEDEUTENDE BAUWERKE
UND IHRE MEISTER**
*CONSTRUCCIONES EMBLEMÁTICAS
Y SUS AUTORES*

KUPPELN
IN VERSCHIEDENEN EPOCHEN
CÚPULAS EN DIFERENTES ÉPOCAS
(II)

Koordination
EVE BAUDER

**CUADERNOS
DEL INSTITUTO
JUAN DE HERRERA**
DE LA *ESCUELA DE
ARQUITECTURA
DE MADRID*

4-56-09

C U A D E R N O S
D E L I N S T I T U T O
J U A N D E H E R R E R A

NUMERACIÓN

4 Área

56 Autor

9 Ordinal de cuaderno (del autor)

ÁREAS

0 VARIOS

1 ESTRUCTURAS

2 CONSTRUCCIÓN

3 FÍSICA Y MATEMÁTICAS

4 TEORÍA

5 GEOMETRÍA Y DIBUJO

6 PROYECTOS

7 URBANISMO

8 RESTAURACIÓN

KUPPELN IN VERSCHIEDENEN EPOCHEN (II)

Instituto Juan de Herrera.
Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid.
Gestión y portada: Lucía Alba Fernández
CUADERNO 265.01 / 4-56-9
ISBN 13: 978-84-9728-280-2
Depósito Legal: M-52917-2008

Vorwort der Koordinatorin

Der Wunsch einer Gruppe von Architekturstudenten, die 2001 den höchsten aller an der Universität für Architektur angebotenen Deutschkurse mit Erfolg absolviert hatten und die ihre allgemeinen und fachspezifischen Deutsch-kenntnisse weiter vertiefen und ausbauen wollten, führte zur Entstehung der Reihe "Bedeutende Bauwerke und ihre Meister".

Die diesjährige – fünfte – Gruppe von Studenten hat sich mit dem Thema "Kuppeln in verschiedenen Epochen" *(Cúpulas en diferentes épocas)* auseinandergesetzt: Jeder Einzelne beschäftigte sich intensiv mit einer oder mehrerer Epochen des Kuppelbaus in Spanien, von dessen Erstehung bis zur heutigen Zeit, unter Berücksichtigung der verschiedenen länder- und kulturenspezifischen Einflüsse auf Typologie und Materialien, wie auch, soweit ermittelbar, ihrer Erbauer.

Das Ziel dieser ausführlichen Forschungsarbeit, die die Lektüre und das konzentrierte Studium vieler deutscher Bücher, Fachzeitschriften, Artikel und Referate – aus den Schätzen der Universitätsbibliothek, dem Internet und anderen Quellen stammend – voraussetzte, war die Erarbeitung einer Abhandlung auf Deutsch, die sowohl eine detaillierte Beschreibung der formellen Aspekte der gewählten Kuppeln und ihrer historischen Bedeutung widerspiegeln, als auch eine inhaltsbezogene Liste des relevanten allge-meinsprachlichen und technischen Vokabulars in zweisprachiger Ausfüh-rung (deutsch und spanisch) enthalten sollte.

Das Ergebnis der unzähligen Stunden unermüdlichen Fleißes und außergewöhnlicher Schaffenskraft dieser Gruppe liegt nun hier in Form von vier neuen Heften aus dieser Reihe vor, deren Veröffentlichung uns Mitwirkende nicht nur mit Stolz und Freude erfüllt, sondern besonders das Bedürfnis und die Notwendigkeit zum Ausdruck bringen soll, Sprache und Technik zu „überkuppeln", d.h., die Wissensgebiete der einen mit denen der anderen zu verbinden, deren Austausch anzuregen und so die „Wölbung über *einen gemeinsamen Raum*" für grenzüberschreitendes, multi-disziplinäres Schaffen zu symbolisieren.

Mögen diese vier Hefte dem Humanisten wie dem Techniker als praktisches Werkzeug dienen!

Dra. Eve Bauder
Profesora de Alemán para Arquitectos
Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid

BEDEUTENDE BAUWERKE UND IHRE MEISTER
CONSTRUCCIONES EMBLEMÁTICAS Y SUS AUTORES

INHALTSVERZEICHNIS
ÍNDICE

Die Moschee des Christus des Lichtes von Toledo
Die Alhambra von Granada
Die Bäder oder *Hammam*
Ihre Gewölbe
Bibliographie
José Luis Jiménez Martin, Eve Bauder

Kuppeln in verschiedenen Epochen (II)
Cúpulas en diferentes épocas (II)

Von der Romanik bis zur Renaissance

1.Einführung in die Romanik Spaniens.
Historischer Kontext.
Jakobsweg.
Romanische Kirchen
Die Kathedrale Jacas (1076-1130)
Die San Martín de Fromista Kirche(1063)

2.Zimborien aus León im 12. Jahrhundert.
Definition von "Cimborrio"(Zimborium).
Zimborien-Gruppe aus León.
Die Kathedrale Zamoras (1140)
Die alte Kathedrale Salamancas (1150): Torre del gallo Zimborium
Santa María la Mayor. Die Stiftskirche Toros (1170)
Der Kapitelsaal von Plasencia (1250)

3.Der Übergang von der Romanik zur Gotik
Fließende Grenzen des Übergangs.
Renovierung der alten romanischen Kirchen.
Spätromanik. Definition von Gotik.
Die Kathedrale von Lerida. Santa María o seu Vella (1278)
Die Kathedrale von Burgos. Kapelle des Condestable (1485)
Die Kathedrale von Burgos. Zimborium des Querschiffs

4.In Richtung Renaissance
Geringe Entwicklung der Renaissance in Spanien.
Neue Denkweise.
Grabkapelle.
Die sakrale Kapelle des Salvador (1530/1540)

Bibliographie
Carlota Estaún Martínez, Eve Bauder

Manierismos und Barock in Spanien

1.Der Manierismus in Spanien
Schloss-und Klosteranlage von "El Escorial"
Andere kleine Bauwerke
Die Angustias Kirche
Die Kirche des Heiligen Domingo der Ältere
Der Tabernakel des Doms von Toledo
Die Bernardas Kirche

2.Das Barock in Spanien
2.1.Die Einführung des Barocks
Das "strenge" Barock der Spanischen Habsburger
Das *collegium regium* von Salamanca

Die Kapelle des Christus der Schmerzensreiche
Die Kirche des Heiligen Isidro
Die ersten Anzeichen des Barocks in Andalussien, Levante und Aragon
Der Tabernakel des Doms von Sevilla
Die Kirche des Heiligen Justo und des Heiligen Pastor
Die Kirche der Jungfrau *de los desamparados* (der Hilflosen)
Typische Eigenschaften des Barocks in Aragon

2.2. Die Hoch-Zeit des Barocks

Alonso Cano
Der Einfluss Alonso Canos auf andere Bauwerke
Die Kapelle des Heiligen Isidro
Die Passionskirche
Die Churriguera Familie
Die Kirche des Heiligen Cayetano
Die Kirche des Heiligen Sebastian
Andere wichtige Bauwerke
Das Heiligtum von Loyola
Die *El Pilar* Basilika

2.3. Das Barock im 18. Jahrhundert

Pedro de Ribera
Die Einsiedelei der Jungfrau *del Puerto*
Der Einfluss auf andere Bauwerke
Die Kirche des Heiligen Josef
Leonardo Figueroa
Die Kirche des Heiligen Ludwig der Franzosen
Die Kirche der Heiligen Katalina
Einige Besonderheiten
Der Dom von Cádiz

2.4. Das Barock der Akademie

Ventura Rodriguez
Die Kirche des Heiligen Markus
Der Baldachin der *El Pilar* Basilika

Bibliographie

Marta Sebastián López, Eve Bauder

Kuppeln in verschiedenen Epochen (III)
Cúpulas en diferentes épocas (III)

<u>Kuppeln, Materialien und ihre Baumeister</u>

1. Stahlkuppeln und Stahlbaumeister

1.1 Stabschalen
1.2 Geodätische Kuppeln: Buckminster Fuller
1.3 Gitterschalen: Johann Wilhelm Schwedler

2. Betonkuppeln und ihre Baumeister

2.1 Pier Luigi Nervi: Palazetto dello Sport in Rom
2.2 Heinz Isler
2.2.1 Buckelschalen
2.2.2 Überdachung eines Naturtheaters
2.2.3 Tenniszentrum Marin–La Thene

3. Textilmembranen
3.1 Pneumatisch gestützte Membrankonstruktionen
3.2 Luftgetragene Konstruktionen: Das Mediadrom
3.3 Kissenkonstruktionen: Stierkampfarena- Dach in Vista Alegre. (Madrid)
4. Bibliographie
Javier Torner Ruiz de Temiño, Eve Bauder

1.Der Modernismus: Die Bedeutung der Form von Kuppeln
1.1 Aspekte der Charakteristiken des Modernismus
1.2 Beispiele
- 1.2.1 Der Hauptmarkt Valencias
- 1.2.2 Der Markt von Colón
- 1.2.3 Der Galvany Markt in Barcelona
- 1.2.4 Das Sant Pau Krankenhaus in Barcelona
- 1.2.5 Der Palau Güell
- 1.2.6 Der Palau de la Música (Musikpalast)
- 1.2.7 Der Torre de la Creu (Kreuzturm)

2. Forschung und Entwicklung
2.1 Aspekte von der neuen Bautechniken
2.2 Beispiele
- 2.2.1 Eduardo Torroja Miret
- 2.2.2 Emilio Pérez Piñero
- 2.2.3 Der Viehmarkt in Vitoria

3. Ausstellungshalle
3.1 Beispiel
- 3.1.1 Der Descubrimientos Pavillon der Expo 92 in Sevilla

4. Sportzentrum
4.1 Beispiele
- 4.1.1 Die Palau Sant Jordi Sporthalle
- 4.1.2 Die Mehrzwecksporthalle der Gemeinde Palafolls
- 4.1.3 Der Sportpalast von Santander

5. Kulturzentrum
5.1 Beispiel
- 5.1.1 Die Puerta de Toledo Bibliothek in Madrid

6. Bibliographie
Irene Garrido Villalobos, Eve Bauder

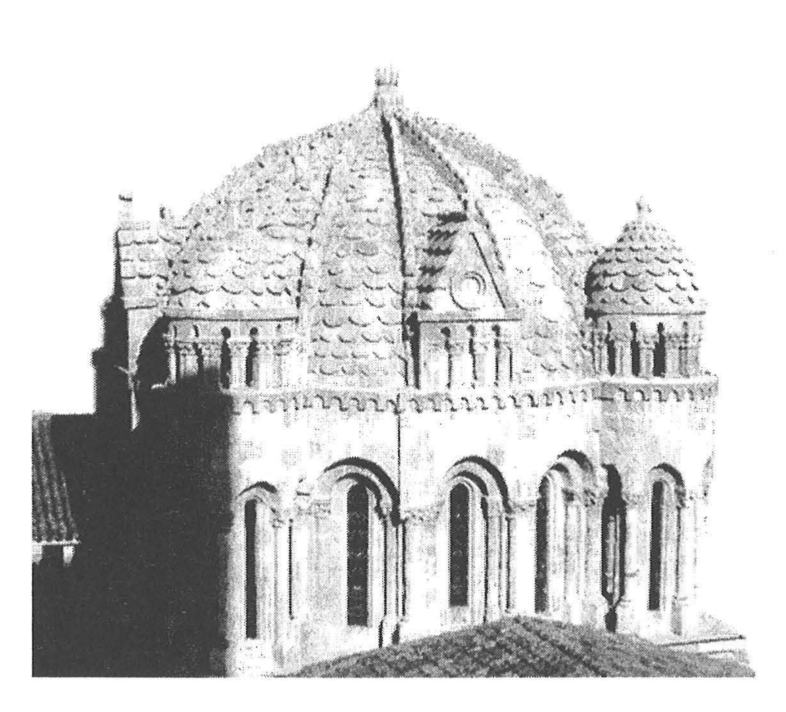
Kuppeln in verschiedenen Epochen (IV)
Cúpulas en diferentes épocas (IV)

Allgemeinsprachliches Vokabular/ *Vocabulario general*

Deutsch-Spanisch/ Alemán-Español
Spanisch-Deutsch/ Español-Alemán

Technisches Vokabular/ *Vocabulario técnico*

Deutsch-Spanisch/ Alemán-Español
Spanisch-Deutsch/ Español-Alemán



VON DER ROMANIK BIS ZUR RENAISSANCE

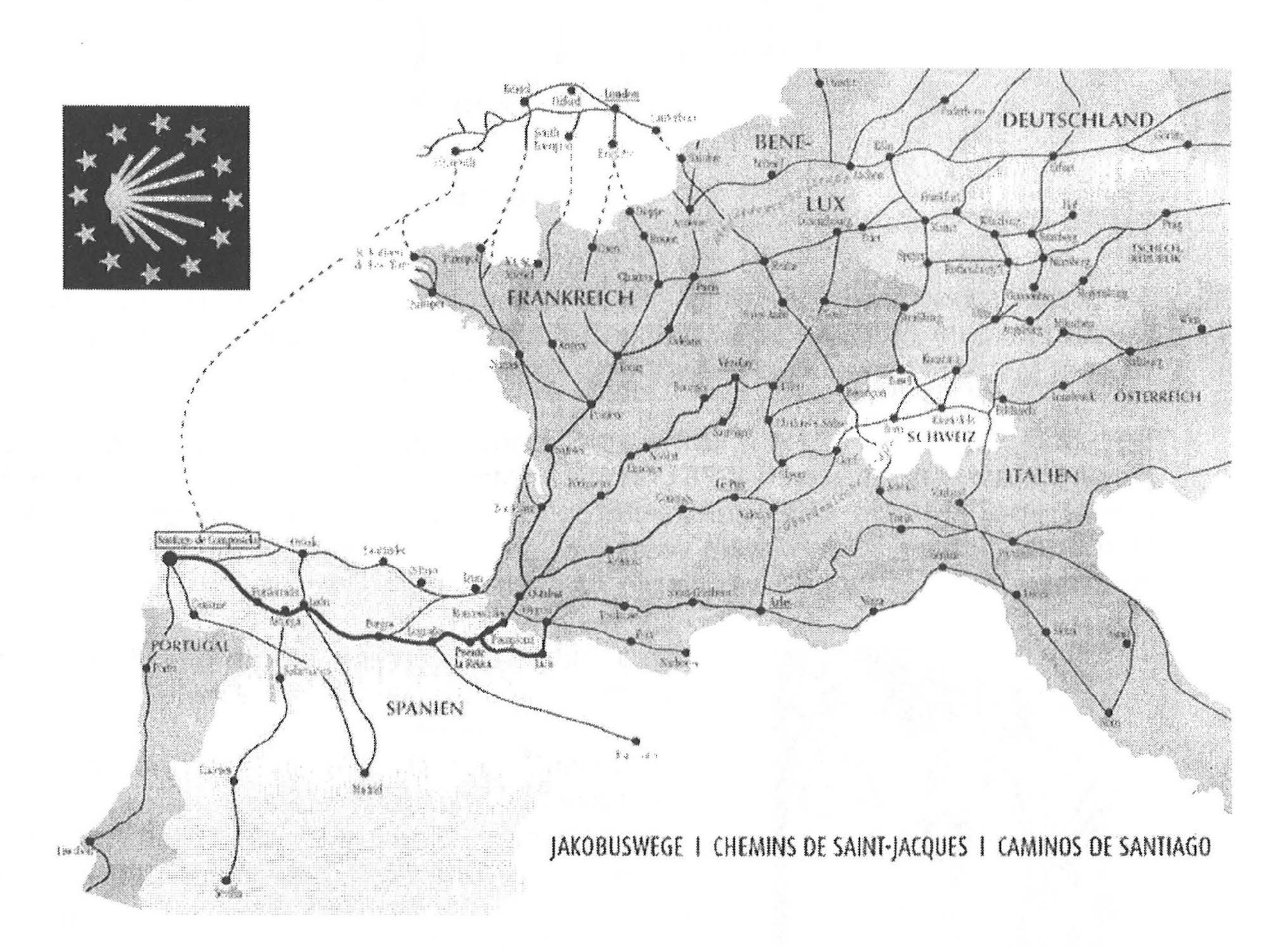


1. Einführung in die Romanik Spaniens.

Der Jakobsweg war die wichtigste Pilgerstraße des Mittelalters, die alle Länder in Europa miteinander verbunden hat. Diese Strecke, der die Romanik zum internationalen Ruhm verhalf, tritt in Spanien über Aragón ein und führt weiter bis zum Bergpass Somports in den Pyrenäen. Ab Jaca ändert sich ihre Richtung um 90° bis nach Navarra und von dort den Norden entlang bis Santiago de Compostela im Westen von Galicien.

In der selben Richtung entwickelte sich die Romanik in Spanien. An den wichtigsten Punkten des Weges wurden Tempel und Klöster erbaut: die Kathedrale Jacas, die San Martín de Fromista Kirche und die späteren Zimborien in León und Zamora. Die romanische Architektur war immer sehr nah mit der Religion verbunden.

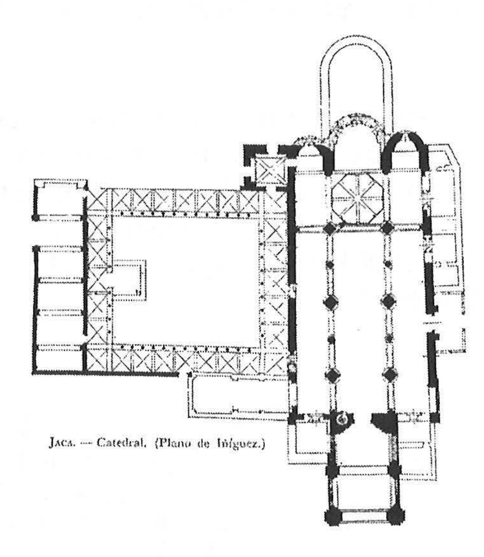
Der typische romanische Tempel hat einen oder mehrere Längsschiffe, ein Querschiff und halbkreisförmige Apsen mit Kapellen an der Stirnseite des Gebäudes. Wenn der Tempel mehrere Längsschiffe hat und die Seitenschiffe hinter dem Hauptaltar zusammen laufen, bildet sich dort ein Chorgang. Die Schiffe wurden meistens von halbkreisförmigen Gewölben mit Verstärkungsbögen oder Kreuzgewölben abgedeckt.



1.1 Die Kathedrale Jacas

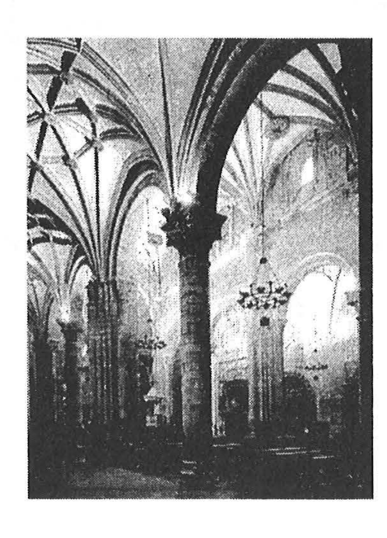
San Pedro Kathedrale
Jaca, Huesca, Aragón (Spanien)

Die Kathedrale Jacas gilt als eines der wichtigsten Denkmäler der Romanik Spaniens, nicht nur auf Grund ihres Alters, sondern auch weil sie im Zusammenhang des Jakobsweges eine Synthese zwischen eigenen und fremden Elementen präsentiert. Die Welt der Pilgerfahrt brachte zahlreiche Einflüsse mit sich, wie auch Begegnungen von Menschen aller Art und Austausch von Produkten und Ideen. Dies begab sich genau in dem Moment, als die christlichen Königreiche gegen die arabischen Angreifer kämpften und langsam von den Bergen ins Tal vorwärts drangen.


JACA. — Catedral. (Plano de Iñiguez.)

Als Jaca erobert wurde, anfangs des 10. Jahrhunderts, erkannte der König Sancho Ramirez im Jahr 1706 Jaca als Stadt und Hauptstadt des Königreiches Aragón an. Ab diesem Moment brauchte die Stadt eine Kathedrale.

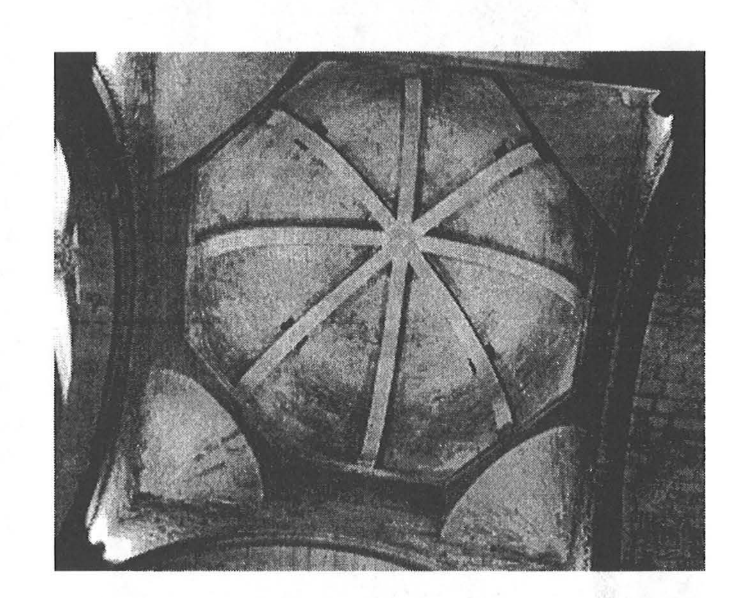
Der Bau der romanischen Kathedrale entwickelte sich in zwei verschiedenen Etappen: die erste zwischen 1076 und 1082 unter dem König Sancho Ramirez und die zweite von 1104 bis 1130 unter Alfonso dem Ersten "el Batallador". Ab diesem Zeitpunkt gab es noch viele verschiedene Renovierungsarbeiten bis zum 20. Jahrhundert. Im Jahre 1931 wurde die Kathedrale unter Denkmalschutz gestellt.



Der romanische Tempel erhält grundsätzlich eine romanische Gestalltung und Struktur: ein in fünf Abschnitte geteilter 3-schiffiger, sogenannter basilikaler Grundriss, die dazu gehörigen Apsen und zwei Eingänge. Bei der mittleren Apsis erscheinen die verschiedenen Elemente, die den nach der romanischen Kathedrale benannten "estilo jaqués", zum Beispiel die "tacos" oder schachbrettartige "billetes" (kleine Bauelemente aus Stein, die die obere Kante der Apsis verzieren).

Die Schiffe des romanischen Gebäudes wurden mit Holz gedeckt, das Hauptschiff mit einem Spitzgewölbe und die Seitenschiffe mit geneigten Dächern. Diese Holzdecke wurde danach durch das heutige Gewölbe ersetzt. Der Rest der Kathedrale behält die alte Decke: Tonnengewölbe über den Armen des Querschiffes, halbsphärische Gewölbe für die abgerundeten Teile der Apsen und eine halbkreisförmige Kuppel für die Vierung.

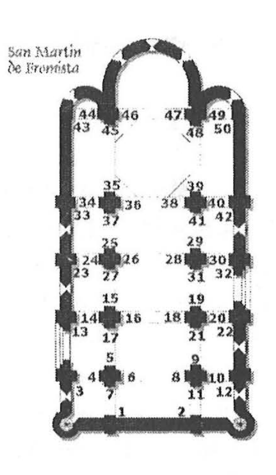
Bei der Kathedrale Jacas handelt es sich um die älteste romanische Kuppel Spaniens. Die Kuppel erhebt sich über die Kreuzung des Hauptschiffes mit dem Querschiff, das nicht über die Seitenschiffe hinaus geht. Die Kuppel über der Vierung wurde von vier Toralbögen getragen. Über den vier Toralbögen befinden sich die Trompen, als kegelförmige Stützen, die den Übergang vom Quadrat zum Achteck erlauben. Diese Kuppel hat keinen Tambour und wurde mit vier Rundbögen verstärkt, die auf mozarabischen "modillones" in der Mitte der Achteckseiten ruhen.



1.2 Die San Martín de Fromista Kirche

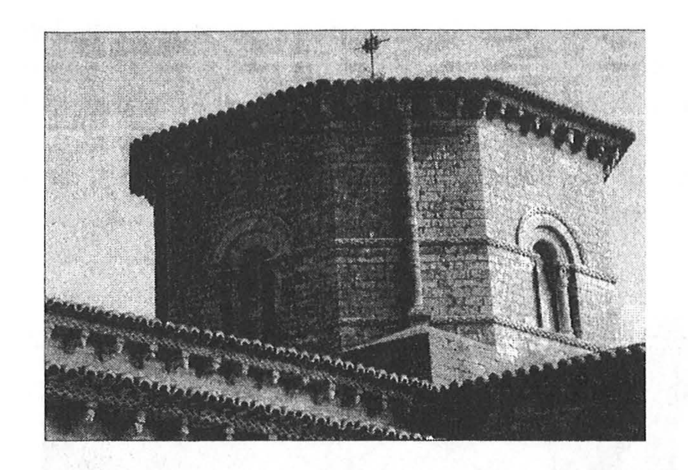
Fromista, Palencia, Castilla y León (Spanien)

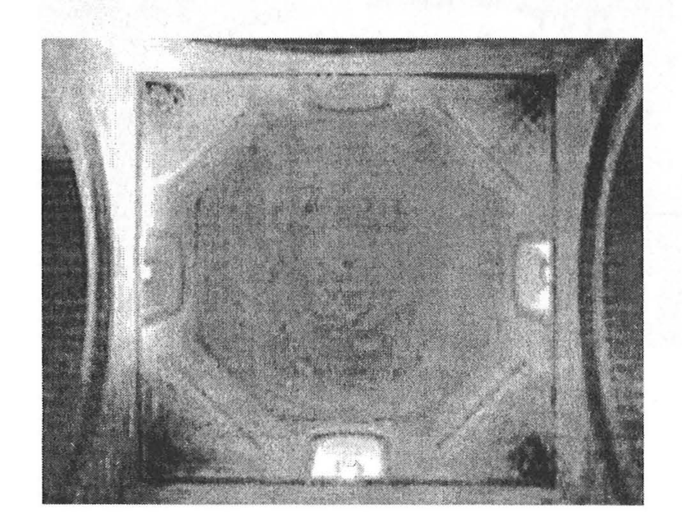
Es handelt sich um die Kirche des alten Klosters vom Heiligen Martin von Tours, die im Jahre 1063 von Frau Mayor, Gräfin von Castilla und Witwe von Sancho III, König von Navarra, erbaut wurde. Die Kirche stellt die Fülle des Jaca Modells dar. Sie wurde nach genauen Plänen und ohne zeitliche Unterbrechungen gebaut, was man an der Kohärenz der verschiedenen Körper zueinander, der Vollkommenheit der Formen, der perfekten und genauen Konstruktion, ihrer architektonischen Schönheit und am Reichtum der Verzierungen erkennen kann.



Mit einem rechteckigen Grundriss und Mauern von einem Meter Dicke besteht die Kirche aus drei viergeteilten Schiffen. Diese Schiffe werden durch halbkreisförmige Bögen, die auf quadratischen Stütze ruhen, getrennt.

Das zentrale Schiff ist doppelt so breit und höher als die anderen und das Querschiff wird nur in der Seitenansicht erkennbar. Die Bedachung ist ein Tonnengewölbe und die Vordächer der Schiffe, des Gewölbekörpers und der Apsen werden von





"canecillos" gestützt. Es gibt mehr als 320 verschiedene von diesen "canecillos" ,die die Kirche berühmt gemacht haben.

Wie in der Kathedrale Jacas, entspricht die Länge des Querschiffs der Breite der Basilika. Über die Vierung erhebt sich eine achteckige Struktur mit quadratischer Basis und halbsphärischer Bedachung, in deren Ecken sich die Trompen befinden, die den Übergang vom Quadrat zum Achteck erlauben. An den vier wichtigsten Stellen gibt es Fenster, die als Oberlichter für die Kirche funktionieren. Diese Fenster, wie alle anderen des Tempels, sind mit einer schachbrettartigen Verzierung vollendet.

Von den Strukturen, die die Trompen stützen, erheben sich Pilaster, die nach der ersten Höhe als Säulen bis zum Ende des Vordaches weitergeführt werden, wo sie auf einem Kapitell enden.

2. Zimborien aus León im 12. Jahrhundert.

Zimborium

Ein Zimborium ist ein zylindrischer oder achteckiger Körper, der als Basis für die Kuppel funktioniert. Dieses Zimborium ist kein exklusives Element der religiösen Architektur, aber es wird meistens für den Tempelbau benutzt. In den Kirchen mit kreuzförmigem Grundriss, sowohl dem lateinischen als auch dem griechischen, befindet sich ein "Treffpunkt" zwischen dem Haupt- und Querschiff, der Vierung genannt wird.

Sehr oft wurde dieser Raum mit einer Kuppel gedeckt, welche über einem Zimborium erhoben ist. Je nachdem wie breit das Querschiff im Vergleich zum Hauptschiff ist, hat die Vierung eine perfekte quadratische oder rechtwinklige Form. In jedem Fall tragen vier Schurbögen die vier Seiten des Zimboriums.

Das Zimborium kann kreisförmig oder achteckig sein. Um den Übergang zum Quadrat der Vierung zu schaffen, ordnet man andere strukturell gewölbte Bauelemente an der Spitze des Quadrats an. Wenn diese Bauteile kugelförmige Dreiecke sind, heißen sie Pendentifs, und Trompen, wenn sie als kleine Vorkragungen

aus der Mauer kommen. Das Zimborium wird häufig mit Öffnungen durchbrochen, die den Gesamtbau erleichtern und Oberlicht ermöglichen.

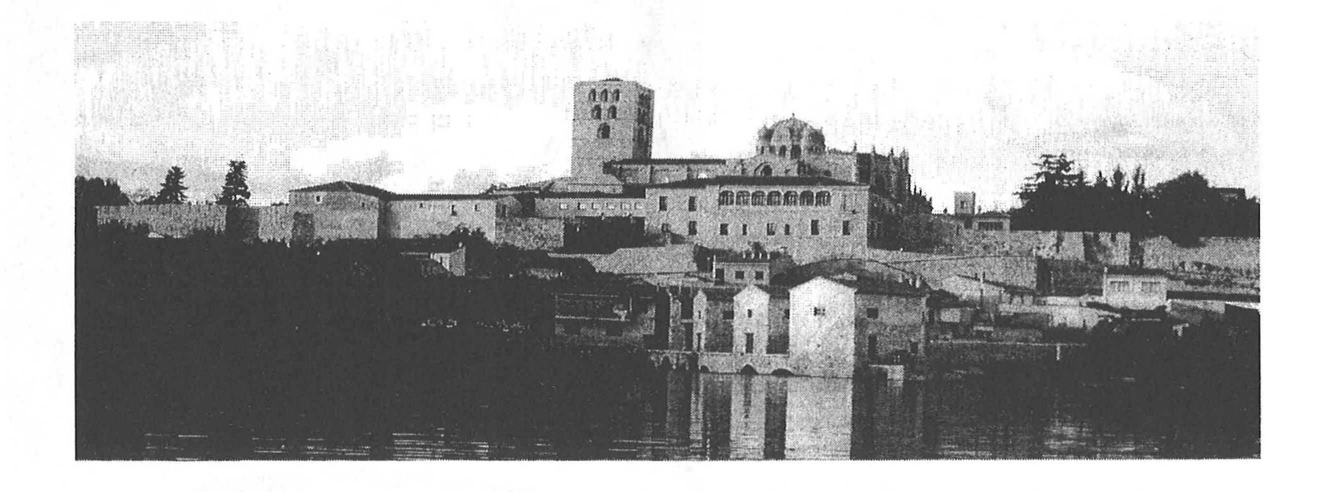
Die Gruppe der Zimborien Leons schließt die Kathedrale Zamoras, die alte Kathedrale Salamancas, die Toro Stiftskirche und die Kathedrale Plasencias ein. Diese Kirchentypen zeichnen sich durch den französischen und lombardischen Einfluss der Zimborien aus, die mit Steinschuppen verziert und während der Übergangsperiode von der Romanik zur Gotik innerhalb des Königsreiches von León erbaut wurden.

Dieser Einfluss wird nur an der äußeren Verkleidung erkennbar. Die Kichen Saint-Front von Périgueux oder Saint Pierre von Angulema in Frankreich sehen, wegen der Steinüberlappung, die einer schuppigen Fläche gleicht, sehr ähnlich aus. Das ist die einzige Ähnlichkeit zwischen dem spanischen und dem französischen Zimborium.

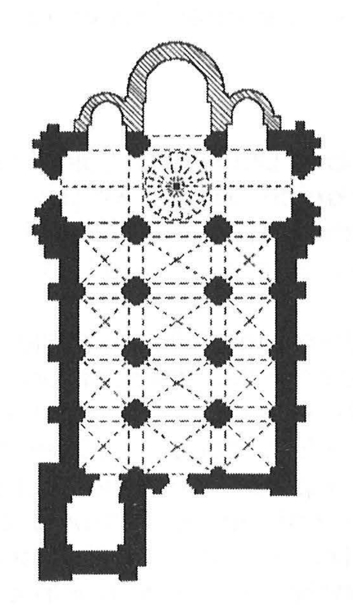
Die französichen Kuppeln bestehen aus Kugelkalotten, deren Innenflächen glatte, fortlaufende Rotationsflächen sind. Strukturell geben sie gleichmäßig die Belastungen über den oberen Umfang des Pendentifs ab. Der leon-kastillische Gewölbetyp ist sehr verschieden, d.h., ein Rippensystem, bei dem die Rippen als gebogene Träger auf den Säulen des Tambours liegen. Die Fläche zwischen den Rippen funktioniert nur als Umschließung. Das Modell der Kuppel befindet sich in der Kathedrale Zamoras, die als erste dieser Gruppe erbaut wurde. Die, die als byzantinisch-leonische Zimborien bekannt sind, zeigen eine ähnliche Struktur mit zwei unterschiedlichen Kuppeln auf: Eine, die nach außen geht und die auf einer anderen, die nach innen geht, liegt, deren Zwischenraum mit einigen Zentimetern Sand und glattem Stein gefüllt ist.

2.1 Die Kathedrale Zamoras

Kathedrale des Salvadors
Zamora, Castilla y León (Spanien)



Dieser Tempel wurde gegen Ende des 12. oder Anfang des13. Jahrhunderts verwirklicht. Das Gebäude hat einen basilikalen Grundriss mit vier Teilen in jedem der drei Schiffe. Das Querschiff wird auch dort kaum gekennzeichnet. Hinter dem Hauptaltar gibt es drei halbkreisförmige Apsen, die bei der Umgestaltung im 15. Jahrhundert renoviert wurden. Das Hauptschiff wurde mit einem Kreuzgewölbe gedeckt, während die Seitenschiffe mit Kantengewölben gebaut wurden.

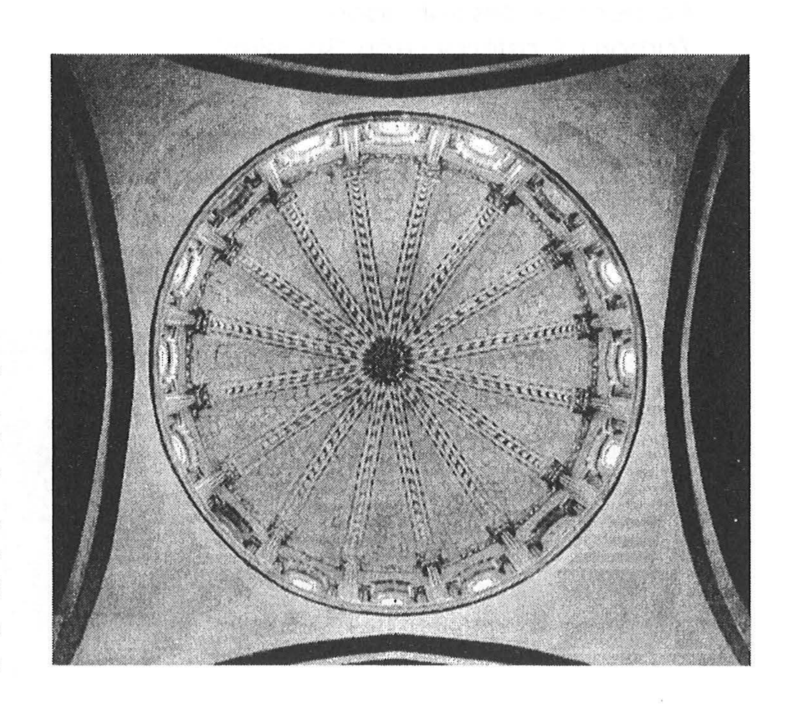


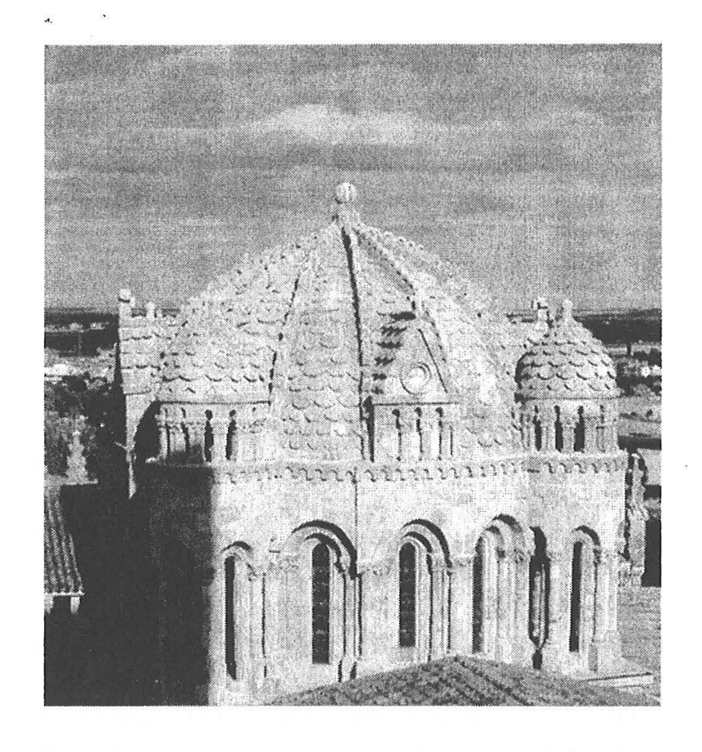
Eine H-förmige Fassade mit zwei großen Türmen wurde an beiden Seiten vom Eingang entworfen, wenn auch am Ende nur der nördliche Turm errichtet wurde. Mit einem quadratischen Grundriss, wenigen Öffnungen und fünf Stöcken erreichte der Turm merkbare Festigkeit. Wie bei der Mehrheit der Kathedralen wurde das romanische Aussehen der Kirchen mit nachträglichen Zusätzen verkleidet, so dass nur die Südfassade, die so genannte "Puerta del Obispo" (Bischofstür), ihr Originalaussehen behielt.

Die inneren Stützen zeigen die spätere Zeit des Baus, weil sie dort zusammengesetzte Stützen sind, wo die Spitzbögen liegen. Bei der Bedachung hängen die Kanten- und Spitzgewölbe über den Schiffen.

In der Mitte des Kreuzbogens befindet sich der äußerst originelle Zimborium-Turm, das Identitätszeichen des Tempels und Modell für die Türme in Salamanca oder Plasencia. Er erhebt sich über die vier Stützen des Querschiffes. Der Übergang vom Viereck zum Kreis wird durch den Gebrauch von Pendentifs oder Bogenzwickeln geschaffen. Es war das erste Mal in Spanien, dass diese bauliche Lösung anstatt Trompen benutzt wurde. Die Struktur des Zimboriums trägt sowohl Pendentifs, wie auch Schurbögen.

Das Zimborium bietet nach innen einen Tambour, der mit sechzehn Fenster durchbrochen wurde. Die Fenster wurden nur mit kleinen Säulen und Pflanzenkapitellen und mit einer schönen "gallonada" Kuppel mit bunten Nerven verziert. Außen findet man die ganze Herrlichkeit der Kuppel, deren schnitzförmige Abschnitte mit Flossen verkleidet sind, wohingegen die Winkel mit vier kleinen Türmen und vier Kreistempelchen ergänzt wurden. Knollenförmige Gewölbe bedecken die Tempelchen und zwischen ihnen befinden sich Strukturen mit dreieckigen Giebeln.



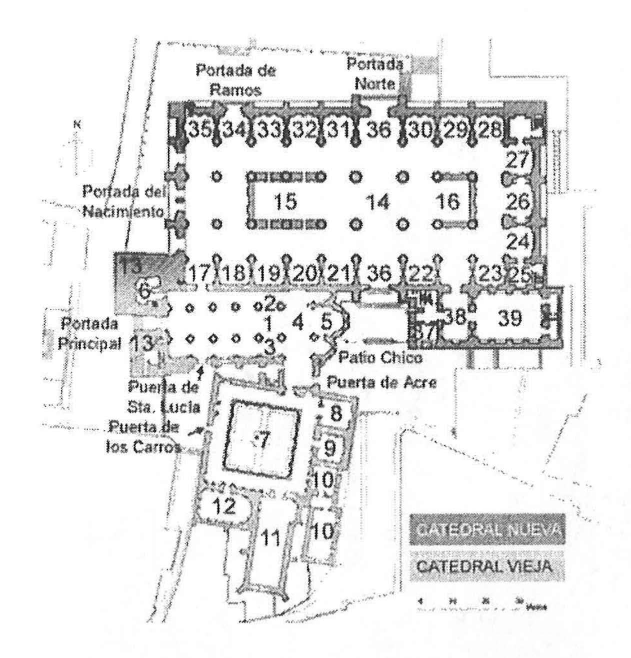


Wenn man sich anstatt auf den Bau auf die Ästhetik konzentriert, bemerkt man zwei Tendenzen: einerseits, die französische, mit Relief in den Schuppen vom Gewölbe und in den Kuppelchen der Türmchen, und andererseits, die byzantinische Neigung, in der das Zimborium als Kuppel, die das Licht einlässt, dient. Es könnte auch sein, dass die Ähnlichkeit mit der zweiten nur Zufall ist und sie aus Spanien und Frankreich stammte.

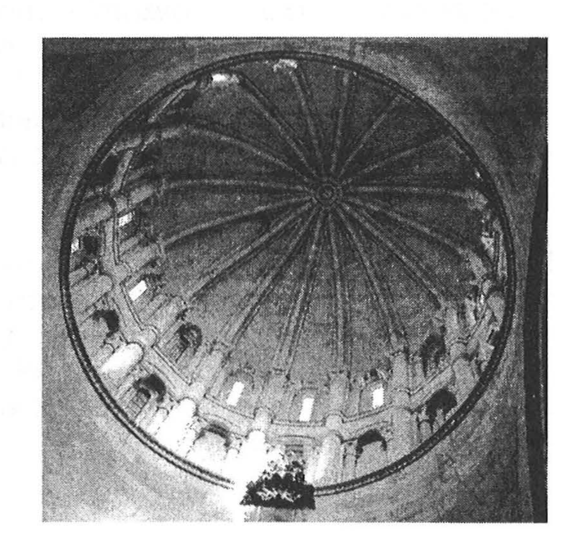
Das Zimborium wird für eines der wichtigsten Werke der spanisch-romanischen Architektur gehalten, sowohl wegen seiner Ursprünglichkeit, als auch wegen der Kenntnisse, die der Baumeister haben musste.

2.2 <u>Die alte Kathedrale Salamancas</u>

Der Bau der ersten Kathedrale Salamancas wurde 1150 begonnen, zum Zeitpunkt als die Romanik der Gotik wich. Man erkennt diesen Wechsel am bestehenden Unterschied zwischen den Stützen und den ersten Teilen der Kreuzgewölbe, denn es gibt unter ihnen keine bauliche Kontinuität. Die Stüzen wurden gebaut, um ein Tonnengewölbe zu tragen. Die alte Kathedrale sollte abgebaut werden als die neue Kathedrale entworfen war. Durch die lange Bauzeit der neuen Kirche – mehr als 200 Jahre, wurde jedoch ein Platz gebraucht, um Gottesdienste zu feiern, bis der neue Tempel fertig war, so dass die alte Kathedrale noch bis 1780 stehen blieb und sich in die alte Kathedrale integrierte.



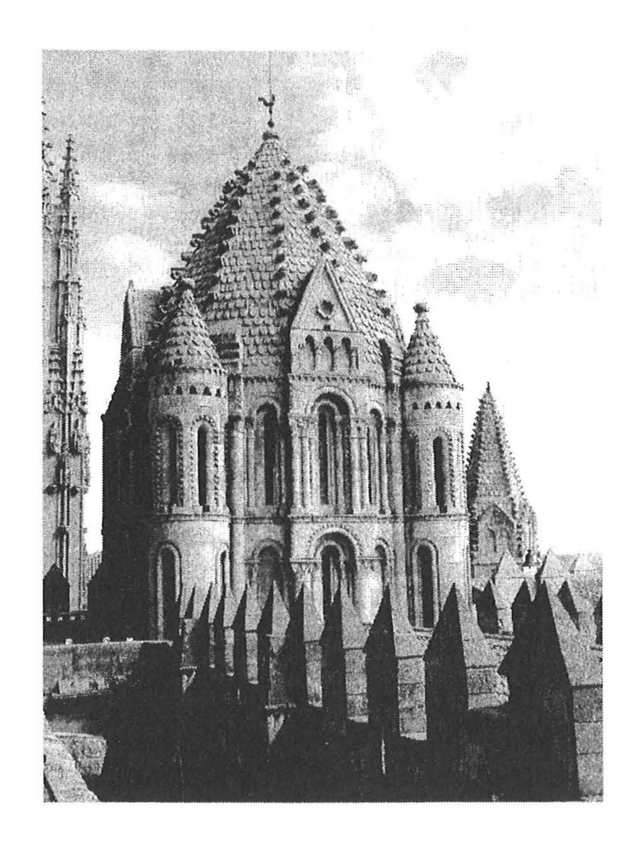
Die Kathedrale ist ein basilikales Gebäude mit einem latinischen Kreuz-Grundriss und drei Längsschiffen, deutlichem Querschiff und drei halbkreisförmigen Apsen am Ende der Kirche. Wegen dem geographischen Grenzcharakter Salamancas wurde die Kathedrale auch als Festung gebaut und im Volksmund "fortis salmantina" genannt.



Im Innern der Kirche trennen zehn zusammengesetzte Stützen das Zentralschiff von den zwei Nebenschiffen und teilen die Schiffe in fünf Abschnitte. Eine schlanke gallonada Kuppel, die sich über der Kreuzung der Schiffe befindet, lässt Licht durch, das dem gesamten Bauwerk große Einheit und Bildhaftigkeit gibt.

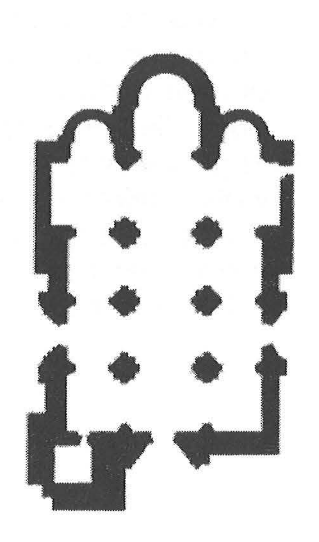
Die Kuppel ist ein Zimborium, das auf vier eindrucksvollen Trompen ruht. Nach innen hat das Zimborium die Form einer in sechzehn Schnitze geteilten Orange, während man nach außen einen Turm mit Schuppen verziert sieht. Dieses letzte Bauelement wird wegen seiner hahnförmigen Wetterfahne "Torre del Gallo" genannt. Das Zimborium stützt sich auf einen Tambour mit sechzehn Säulen, der durch zweiunddreißig Fenster leichter gemacht wurde und auch auf 16 Nerven, die sich im Mittelteil des Zimboriums treffen.

Die äußere Verzierung ist beeindruckend und in der Kunstgeschichte nicht leicht zu platzieren. Es gibt ähnliche Elemente in Kirchen der Türkei aber auch in den Türmen der "Notre-Dame la Grande" Kirche in Poitiers. Der französische Einfluss ist wahrscheinlicher als der türkische, da die neuen Einwohner der Stadt aus Frankreich kamen.

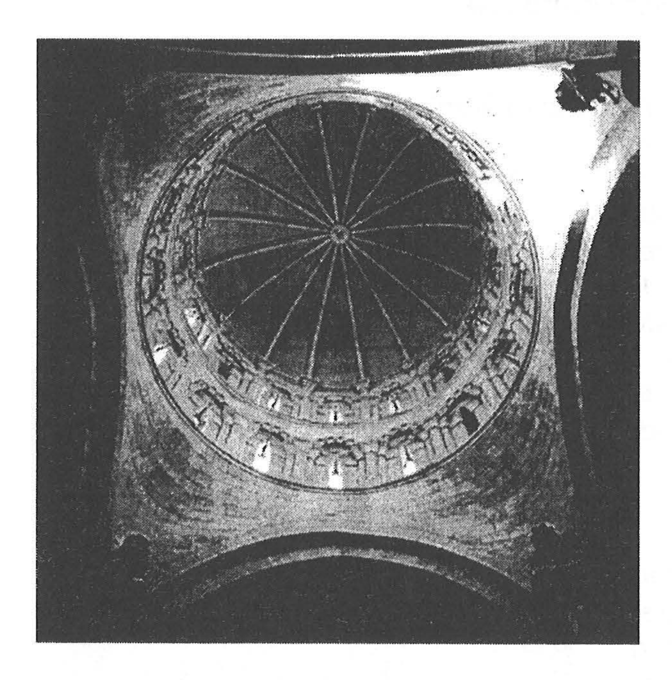


2.3 Santa María la Mayor. Die Stiftskirche Toros

Santa María la Mayor de Toro
Toro, Zamora, Castilla y León (Spanien)



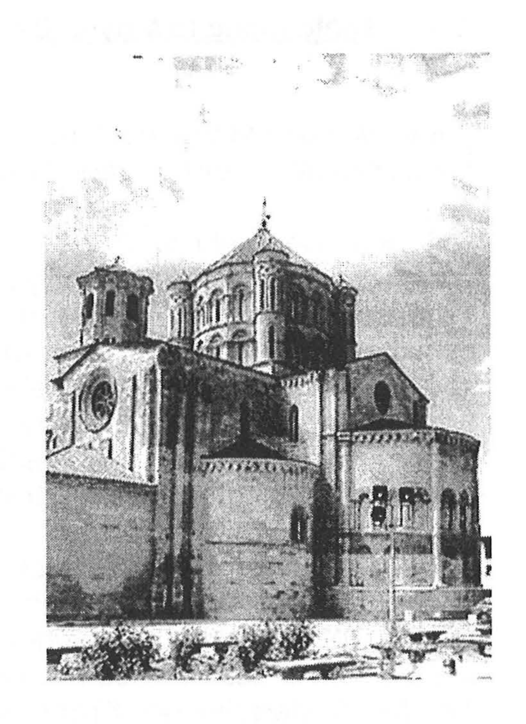
Toro war eine sehr wichtige Stadt im Mittelalter, deshalb findet man noch viele wichtige Gebäude dort. Besonders sehenswert ist die große romanische "Santa Maria" Stiftskirche, die als eine der wichtigsten, mittelalterlichen spanischen Denkmäler angesehen ist. 1160 wurde mit ihrem Bau unter Alfons VII begonnen. Erst Anfang des 13. Jahrhunderts wurde sie fertiggestellt. Während der Herrschaft der katholischen Könige wurde sie zur Stiftskirche erhoben.
Der Grundriss ist ein Abbild der Kathedrale Zamoras. Die Kirche besteht aus drei Schiffen und einem Querschiff. Dieses Querschiff wird von einem Kuppelgewölbe gekrönt. Die Rückseite des Tempels hat drei halbkreisförmige Apsen. An der Vorderseite der Kirche, Richtung Norden, befindet sich ein Turm. Die Kirche zeigt sowohl romanische als auch frühgotische Stile auf.



Kreuzförmige Stützen im Innern halten Spitzbögen, Halbkreisbögen am Eingang der Apsen und viele verschiedene Gewölbe, vor allem das spitzbogige Gewölbe über dem Haupt- und Querschiff.

Das wichtigste Element des Baus ist das Turm-Zimborium des Querschiffes. Dieses wurde dem Zimborium von Salamanca und Zamora nachempfunden, ist aber größer als die zwei vorherigen. Die Trompen halten eine große Laterne, die aus einem sechzehneckigen Grundriss mit zwei Fensterreihen besteht. In beiden Reihen befinden sich sechzehn Nischen unter halbkreisförmigen Bögen. Aus der Struktur- und Stabilitätsnotwendigkeit heraus — mehr als der kompositiven, wurden vier Türmchen neben die Laterne gestellt. Diese vier Türmchen hängen genau über den vier Stützen des Kreuzbogens und funktionieren als Strebebögen dieses "verwegenen" Werkes. Die Decke ist keine echte Kuppel, sondern ein Bündel von sechzehn Nerven, die als gebogene Richtlinienträger funktionieren und die Backsteinfüllung zwischen den Nerven tragen. Das ganze Dach wird mit Klosterziegeln auf Dachlatten gedeckt. Nach außen wird der Doppelkörper mit kreisförmigen Tempelchen ergänzt, die die Struktur des Zentralkörpers wiederholen. Sehr auffällig ist der Verzierungsreichtum durch mehrlappige Blendbögen.

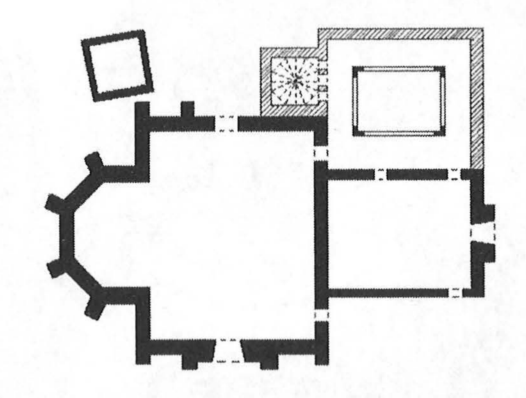
Die Stiftskirche Toros war das dritte Beispiel dieser geistreichen Laterne mit byzantinischem Einfluss, die auch noch in Plasencia wiederholt wurde. Von allen zamoranischen Zimborien ist daseinige in Toro das größte und auch das einzige, das Skulpturen aufweist. Beim Zimborium wurde mehr auf die bildhauerische Verzierung geachtet, als auf die Bautechnik. Die Krümmung des Bogenzwickels ist viel zu konkav, sehr wahrscheinlich, weil der Baumeister das nachgeahmte Original Salamancas falsch verstanden hatte. Nichtsdestotrotz bedeutet das kein Problem für die Stabilität des Bauwerkes.



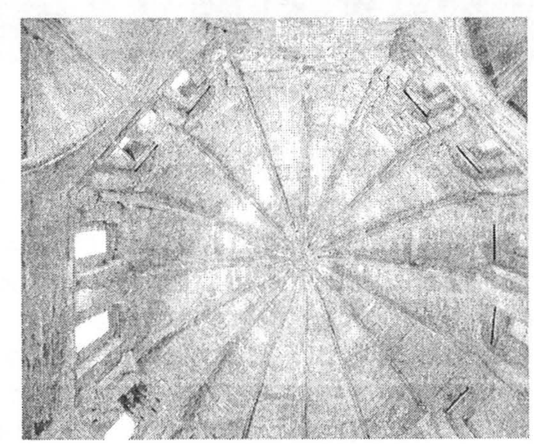
2.4 Der Kapitelsaal der alten Kathedrale Plasencias

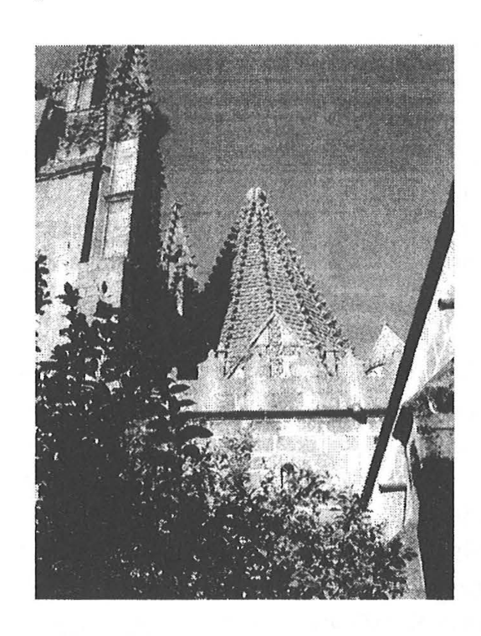
Kapelle von San Pablo in der "Nuestra Señora de la Blanca" Kathedrale", Plasencia, Cáceres, Extremadura (Spanien)

Der Bau der alten Kathedrale wurde Mitte des 13. Jahrhunderts mit einem spätromanischen Schema begonnen: drei Schiffe und Kreuzgewölbe. Vom ersten Bauwerk, das 1438 fertig gestellt wurde, bestehen nur noch zwei Elemente weiter: die westliche Fassade und die Kuppel des Kapitelsaales.



Das wichtigste Element vom alten Gebäude ist die Decke des Saales. Der Saal, der heute als Eingang zu einem nachträglich erbauten Kloster dient, hat einen quadratischen Grundriss. Durch die Rippentrompen wird der Übergang vom Quadrat zum Oktogon aufgelöst. Nach außen zeigt die Kuppel eine Kegelform mit Schuppen.





Diese konstruktive Lösung und die des schon erwähnten "Torre del Gallo" in Salamancas alter Kathedrale sind sehr ähnlich, wobei die Kuppel in Plasencia kleiner ist. Es könnte sein, dass diese beiden Kuppeln die Handschrift des selben Baumeisters tragen, weil sie sowohl im gleichen Zeitraum als auch in unmittelbarer Nähe liegen. Das Zimborium wurde vom Baumeister Gil de Cuéllar 1270 erbaut.

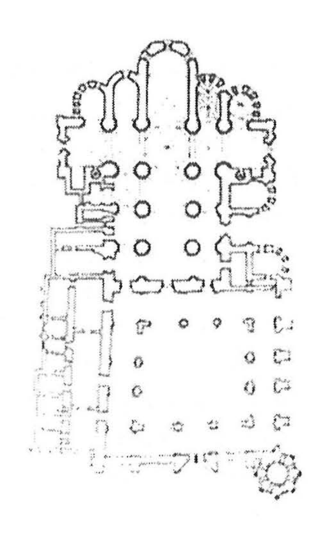
Das Schönste des Bauelementes sind die vier zylindrischen Türme, die als schlanke Strebebögen funktionieren. Wegen der Form wird dieser Bauteil der "Turm der Melone" genannt. Die schuppige Verzierung der pyramidenförmigen Spitze zeigt den Einfluss der mittelalterlichen kastilischen Bauweise.

3. Der Übergang von der Romanik zur Gotik

Die gotische Architektur in Spanien, wie auch in Frankreich, ist eine Architektur der großen Kathedralen. Während der Romanik überwog die Schwere der Masse die lichte Spannweite, und der Schatten das Licht. Im gegensatz dazu suchte der gotische Architekt das Licht und die Erhebung des Raumes und versuchte die Schwere der Wände aufzulösen. Bögen und Gewölbe wurden modifiziert und die Halbkreise in Polygone gesetzt. Innerhalb des gotischen Stils in Spanien wirf die Architektur der Klöster, zum Beispiel, der Zisterzienserorden, besonders wichtig.

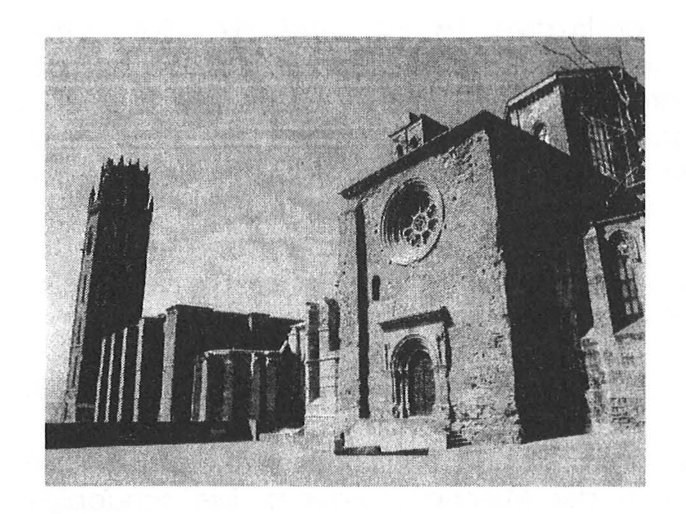
3.1 Santa Maria o seu Vella. Die Kathedrale von Lérida

Kathedrale von Santa María o seu Vella von Lérida
Lleida, Cataluña (Spanien)



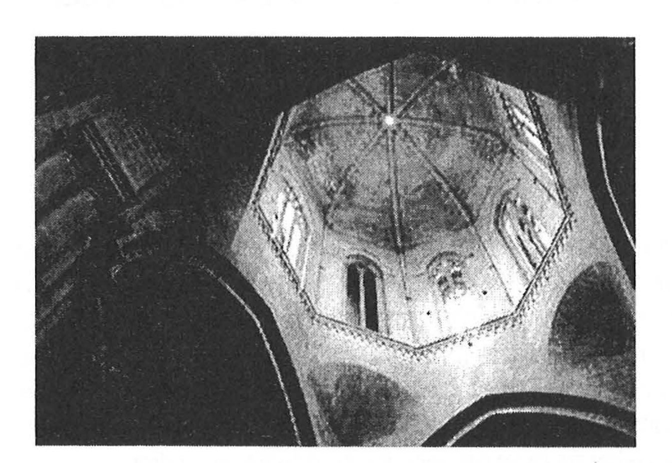
Trotz der spitzbogigen gotischen Kreuzgewölbe, die schon im Projekt von Pere von Coma zu finden waren, gehört die Kathedrale zum romanischen Stil (1203-1278), weswegen dieses Gebäude klar in die Übergangszeit einzugliedern ist.

Seu Vella von Lérida war das letzte große Projekt der katalanischen Romanik. Die Kathedrale besteht aus einem basilikalen latinisch kreuzförmigen Grundriss mit drei Längsschiffen, von denen das zentrale das breiteste und größte ist. Der obere Teil des zentralen Schiffes wird mit schönen, halbkreisbogenförmigen Fenstern durchbrochen. Die Verbindung der Seitenschiffe mit dem Zentralschiff löst sich durch sechs (drei pro Seite) große kegelförmige Säulen auf.



An der Kopfseite der Kirche befindet sich eine große, zentrale Apsis und vier kleinere, die im Mittelalter in Kapellen für die stadterlauchten Familien im Mittelalter umfunktioniert wurden. Der achteckige Glockenturm hat einen Durchmesser von 12,65 m und eine Höhe von 60 m.

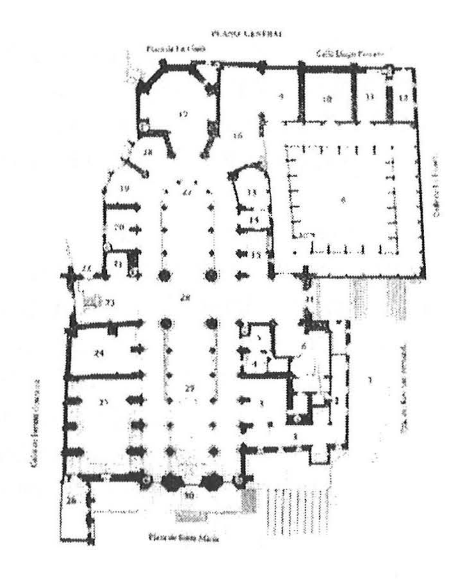
Das Kloster von Seu Vella wurde erstaunlicherweise vor die Hauptfassade der Kirche gestellt. Durch seine außerordentlichen Ausmaße, durch die Aussichtspunktgalerie mit Blick über die Stadt und die Landschaft, wie auch durch die Schönheit und Vielfalt seiner siebzehn gotischen Bogengänge, ragt das Kloster hervor. Es handelt sich um eines der größten Klöster Europas.



Über die Vierung erhebt sich ein fabelhaftes achteckiges Zimborium. Dieses Bauelement besteht aus Trompen, die unter einer begehbaren Galerie mit gotischen Fenstern und romanischen Blendbögen liegen. Der gesamte Bau wird mit einer halborangenförmigen Kuppel mit Rippen gedeckt.

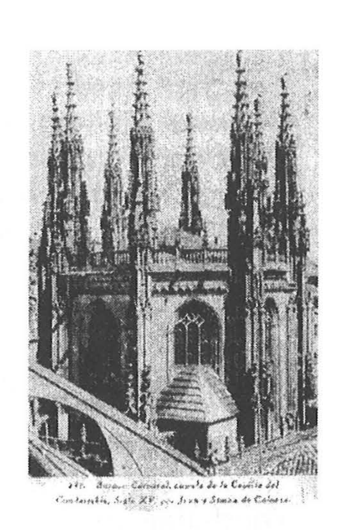
3.2 Die Kathedrale von Burgos

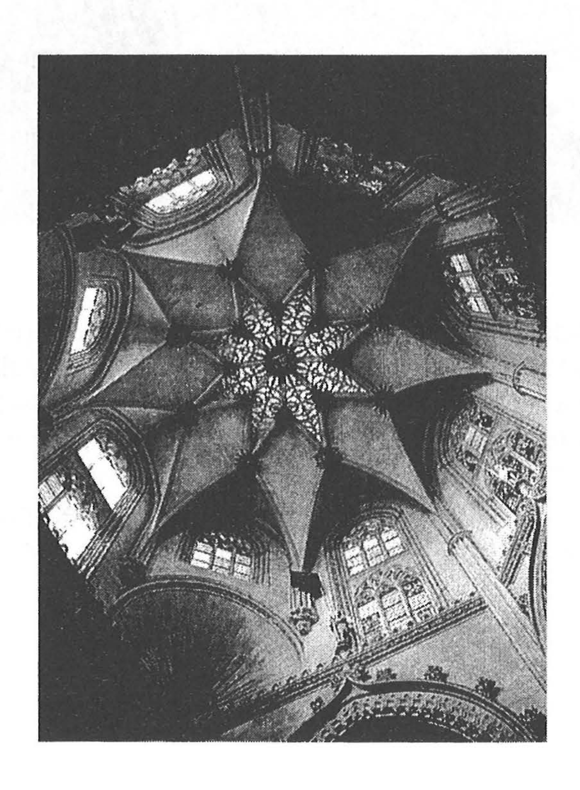
Die Kathedrale von Burgos wurde der heiligen Jungfrau Maria gewidmet. Ihr Bau begann 1221 gemäß gotisch-französicher Richtlinien. Das Gebäude veränderte sich stark während des 15. und 16. Jahrhunderts: die Spitzen der Hauptfassade, die Kapelle des Condestable und das Zimborium, alles Elemente der fortschrittlichen Gotik, die das unverwechselbare Profil der Kirche ausmachen. Gotik ist demnach der Hauptstil der Kathedrale, obwohl einige Elemente der Renaissance und des Barock zu finden sind. Die Kathedrale wurde am 31. Oktober 1984 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhoben.



3.2.1 <u>Kapelle des Condestable</u>

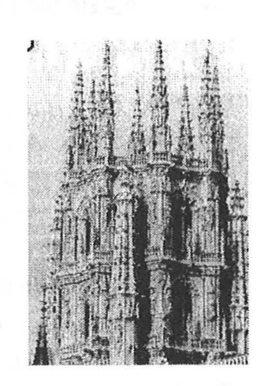
Dort wo in französischen und deutschen Kathedralen die sogenannte Achsenkapelle liegt, befindet sich in Burgos die Condestable-Kapelle. Dadurch ergibt sich ein vollkommen anderer Raumeindruck als im europäischen Norden. Vom Längsshiff her durch den riesigen Hauptaltar glaubt man, dass der Kirchenraum dort endet. Wenn man aber am Hauptaltar vorbei, vom Chorumgang aus, die Condestable-Kapelle betritt, hat man das überraschende Gefühl, in eine zweite Kirche zu kommen. Teilweise wird diese Kapelle sogar als Kathedrale in der Kathedrale bezeichnet, wegen der dort vorhandenen Merkmale: Altar mit Altarretabel, angedeutetes Längs- und Querschiff, Vierungskuppel, Sakristei, Seitenaltar, Orgel und Chorgestühl.



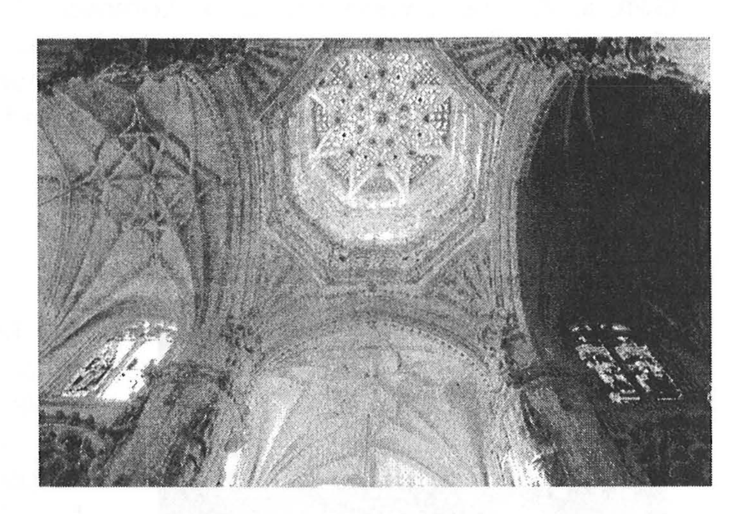


Der Bau wurde 1482 begonnen, nachdem man eine kleine Petruskapelle an dieser Stelle abgerissen hatte. Bauherren waren der Condestable Pedro Fernández de Velasco und seine Gattin Mencia de Mendoza, beide dort begraben. Erster Baumeister war Simon von Köln (gest. 1511), der Sohn von Johannes von Köln. Danach kam sein Sohn Francisco, der den Bau der Kapelle 1517 abschloss. Viele wichtige Kunstwerke sind erst später angebracht worden, von Meistern wie Gil und Diego von Siloé, Felipe Vigarny und León Picardo, unter anderen. Die Condestable-Kapelle hat für eine Kapelle riesige Ausmaße und ist sehr aufwändig ausgestattet. Sie hat die Form eines Oktogons und einen Durchmesser von 15 m. Außerdem verfügt sie über ein achtzackiges Sterngewölbe, in dessen Mitte ein kleiner Achtzackenstern ausgespart und verglast wurde. Hervorzuheben sind das Retabel von Felipe Vigarny aus den Jahren 1523 bis 1526, das das Leben Christi darstellt, sowie das Grabmal des Bauherrenpaares (weißer Marmor auf rotem Nagelfluh). Der Wappenschmuck außen und innen stammt von Diego von Siloé und stellt eine der einfallsreichsten Verwendungen von Elementen der Heraldik in der gesamten Architektur dar.

3.2.2 <u>Die Kathedrale von Burgos. Zimborium des Querschiffs</u>



Zwischen 1460-1470 erbaute Johannes von Köln ein Zimborium über der Vierung der Kathedrale. Am 4. März 1539 stürzte dieses Werk ein, als die nördlichen Stützen nachgaben und einige Gewölbe mit sich in den Abgrund zogen. Danach übernahm Juan Vallejo den Bau unter Mithilfe der Bildhauer Juan Picard und Pedro Andrés.



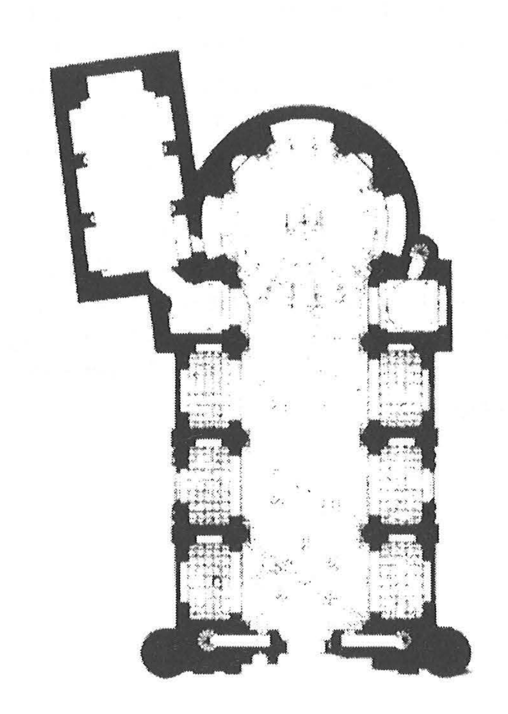
Über der Kreuzung des Haupt- und Querschiffes befindet sich das 50 Meter hohe Zimborium der Vierung. Die Kuppel hat zwei Fensterreihen und ein erstaunliches sternförmig durchbrochenes Gewölbe, das als Lichtkörper die Zenitbeleuchtung ermöglicht. Diese Kuppel wurde von Juan von Vallejo zwischen 1540 und 1568 gebaut, wobei er sich wahrscheinlich vom Bau der vorherigen hatte inspirieren lassen. Obwohl dieser Kuppelbau aus der Blütezeit der Renaissance stammt, erinnert er an Bauten und Formen der späten Gotik. Die Stützen wurden verstärkt und das gotische Profil beibehalten, aber insgesammt mit Renaissanceelementen verziert. Mehr als hundert Skulpturen sind im ganzen Bereich, sowohl innen wie außen, zu finden. Felipe II, in die Betrachtung des Zimboriums vertieft, meinte: "Es scheint eher ein Werk von Engeln zu sein als von Menschenhand geschaffen". Genau im Mittelpunkt der Vierung unterhalb der sternförmigen Kuppel des Zimboriums befindet sich seit 1921 das Grab von El Cid und seiner Frau Jimena.

4. In Richtung Renaissance

Die Einführung der Renaissance in Spanien war eine Folge der damaligen Beziehungen mit Italien. Die verschiedenen Stile, die sich in Italien entwickelten, wurden in Spanien auf eigene Art interpretiert. So ergaben sich aus dem Italienischen "Cuatrocentismo-Stil" und der bramantischen Reaktion, der spanische "Plateresco-Stil" und der "Herreriano-Stil".

4.1. Die sakrale Kapelle des Salvador in Úbeda

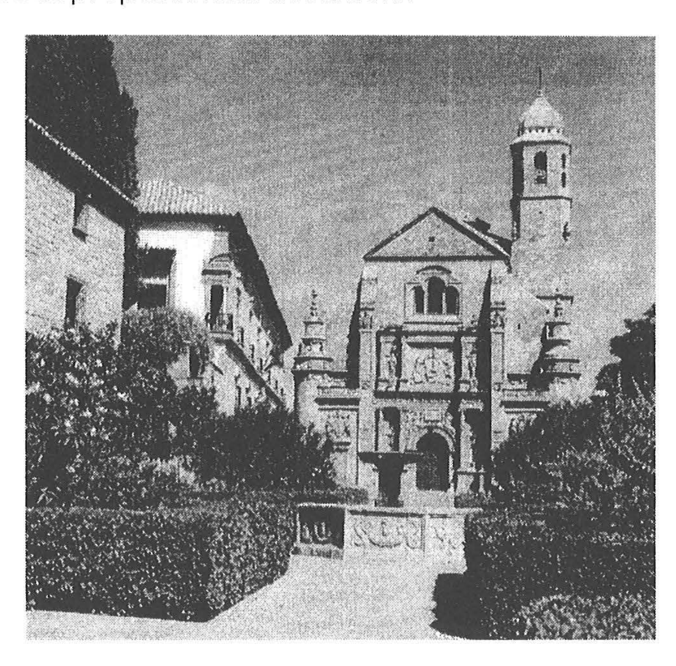
Sacra Capilla del Salvador
Úbeda, Jaén (Spanien).



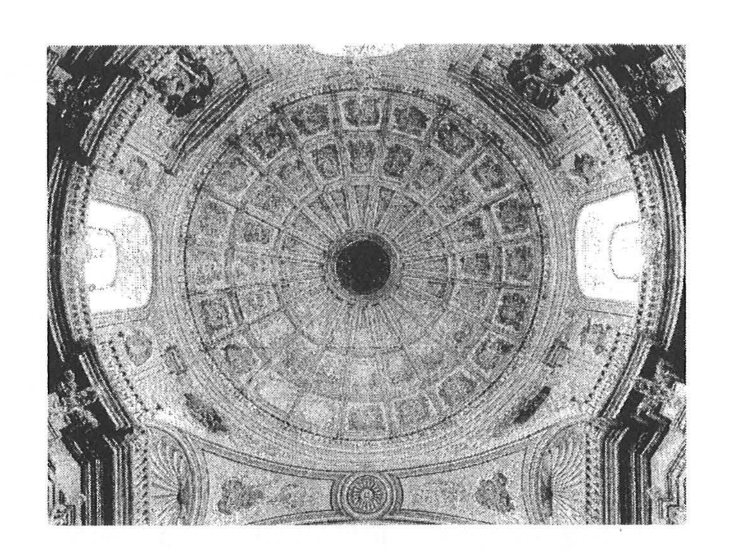
1525 bezahlte Francisco de los Cobos der Santo Tomás Kirche 4000 Maravedis (damalige Währung) für ein Baugrundstück in der Nähe des Tempels, wo er seine Grabkapelle errichtet haben wollte.

Der Grundriss gleicht einer Mischung aus klassizistischem Rundbau und einem Längschiff mit Nischenkapellen, was einen der wenigen Versuche darstellt, die Idee des Zentralbaus in Spanien im 16. Jahrhundert miteinzubeziehen. Diese Idee, die für die italienische Renaissance-Architektur bezeichnend ist, enthält viele philosophische und vor allem Neoplatonische Gedanken aus dieser Zeit. Die Gleichsetzung der Decke der Bauten mit dem Himmel, die sowohl in Tempeln wie auch in Gräbern erscheint, ist eine der häufigsten Offenbarungen des Menschen seit dem klassischen Zeitalter. Die Grabtempel waren als Weltraumbilder des Universums gedacht, das heißt, als Spiegel der höchsten Wirklichkeit.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich im Grundriss der Heiligen Salvador Kapelle zwei Faktoren vereinen: auf der einen Seite, die Tradition des Rotunde-Martyriums mit seinem Renaissance-Ausdruck im Zentralbau und auf der anderen Seite, das damalige Verständnis der Menschen für das "Maß der Dinge", das sich in den Bauproportionen ausdrückt.



Die Maße, denen von Siloé nachempfunden, entsprechen getreu dem Symmetriekanon von Vitruv: Der Kirchenkörper, kubisch geplant, ist 80 Fuß lang und breit. Das Mittelschiff ist 40 Fuß breit und 20 Fuß an den Nischenkapellen (Wände inklusiv). Diese bynarische Konzeption des Raumes wird noch einmal in der Hauptkapelle der Kirche wiederholt. Dort ist der Raum 100 Fuß hoch, mit einem Durchmesser von 50 Fuß. Die Kuppel besteht aus Kassetten über den Pendentifs. Die Gesamterscheinung wird von modularer Symmetrie beherrscht.



Bibliographie

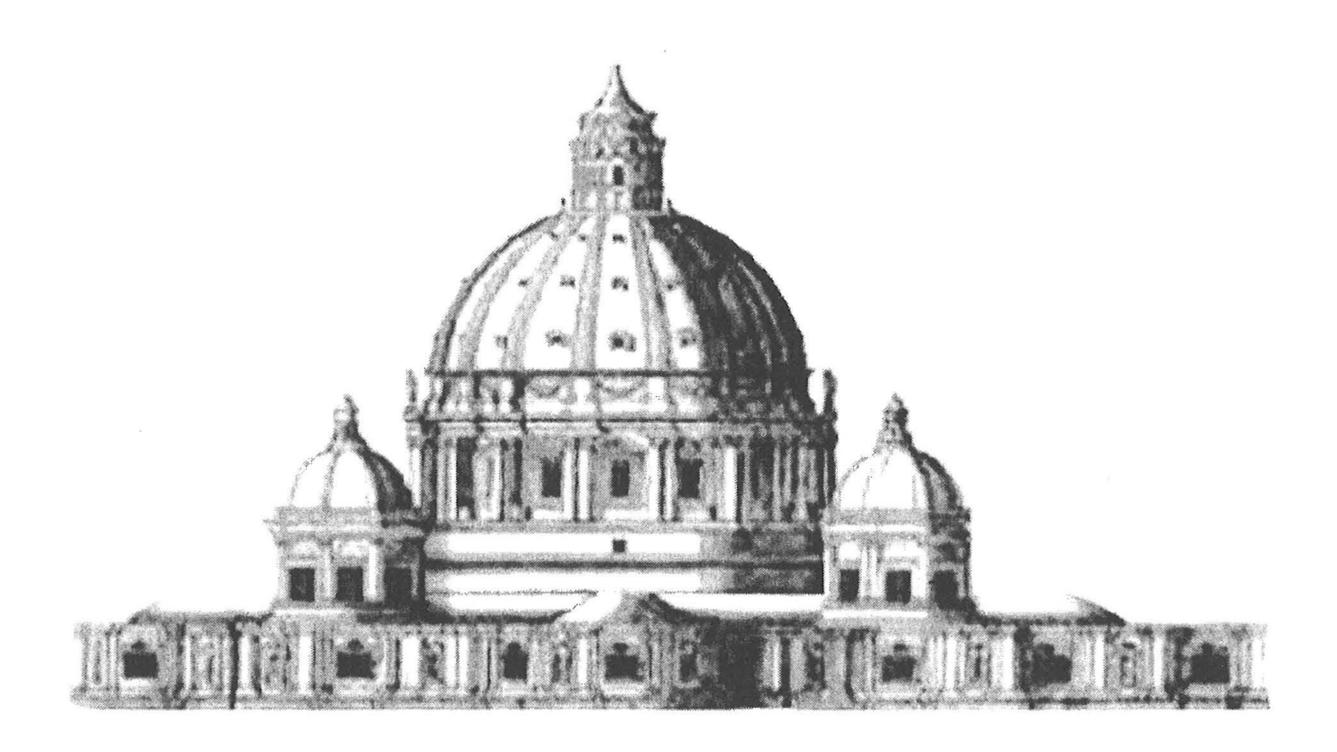
- Diego Angulo Iñiguez (1971): *Historia del Arte*. Madrid: Ed. EISA.

- www.wikipedia.com
- www.1romanico.com
- www.cvc.cervantes.es Centro Virtual. Instituto Cervantes
- www.lafronteradelduero.com
- www.artehistoria.com

TECHNISCHES VOKABULAR
DEUTSCH - SPANISCH

r	Abschnitt, e	tramo
e	Apsis, Apsiden/Apsen	ábside
s	Ausmaß, e	dimensión, proporción
r	Bau, ten	construcción
	bauen	construir
s	Baugrunstück, e	solar
r	Baukörper, -	elemento constructivo
r	Baumeister, -	maestro de obras
s	Bausystem, e	sistema constructivo
r	Bauteil, e	elemento constructivo
e	Bedachung, en	cubierta, tejado
	bedeckt	cubierto, tapado
r	Blendbogen, ¨	arquillo ciego
r	Bogen, ¨	arco
r	Bogenzwickel, -	pechina
e	Chorgestuhl, ¨e	sillería
s	Denkmal, ¨er/e	monumento
s	Detail, s	detalle
r	Durchmesser, -	diámetro
e	Fläche, n	superficie
s	Gebäude, n	edificio
s	Gewölbe, -	bóveda
e	Gotik	Gótico (estilo)
r	Grundriss, e	plano, planta
r	Halbkreisbogen,	arco de medio punto
irr	heben	levantar
r	Helm, e	cimborrio
s	Kantengewölbe, -	bóveda de arista
e	Kathedrale, n	catedral
r	Kegel, -	cono
e	Kirche, n	iglesia
s	Kirchenschiff, e	nave iglesia
r	Kreuzbogen, -	crucero
s	Kreuzgewölbe, -	bóveda de crucería
	krümmen	retorcer
e	Krümmung, en	curvatura
e	Kuppel, n	cúpula
r	Lagerplatz, ¨e	almacén

s	Längsschiff, e	nave longitudinal
e	Laterne, n	linterna
s	Maß, e	módulo
r	Maßstab, ¨e	escala
s	Monument, e	monumento
e	Nische, n	nicho
r	Obergurt, e	cordón superior
s	Oberlicht, er	lucernario
s	Oktogon, e	octógono
s	Pendentif, s	pechina
e	Pendentifkuppel,n	cúpula sobre pechinas
r	Pilaster, -	pilastra
s	Querschiff, e	crucero
e	Renaissance	Renacimiento
e	Renovierung, en	reforma
e	Rippe, n	nervio
s	Rippengewölbe, -	bóveda nervada
e	Romanik	Románico (estilo)
e	Rotationsfläche, n	superficie de revolución
e	Säule, n	columna, pilar
e	Schiedemauer, n	pared medianera
s	Schiff, e	nave
r	Schurbogen, -	arco toral
r	Spitzbogen, -	arco apuntado
s	Sterngewölbe, -	bóveda estrellada
r	Strebebogen, -	contrafuerte
e	Stütze, n	soporte
r	Tambour, e	tambor
r	Tempel, -	templo
r	Turm,¨e	torre
r	Überhang, ¨e	voladizo
s	Verhältnis, se	proporción
e	Verzierung, en	ornamento
e	Vierungskuppel, n	cúpula del crucero
r	Zentralbau, ten	planta centrada
r	Zwickel, -	pechina
r	Zylinder, -	cilindro



MANIERISMUS UND BAROCK IN SPANIEN

1. DER MANIERISMUS IN SPANIEN

Das Wort Manierismus kommt aus dem Italienischen *maniera*, und ist ein Stil, der den Übergang zwischen Renaissance[1] und Barock bezeichnet.

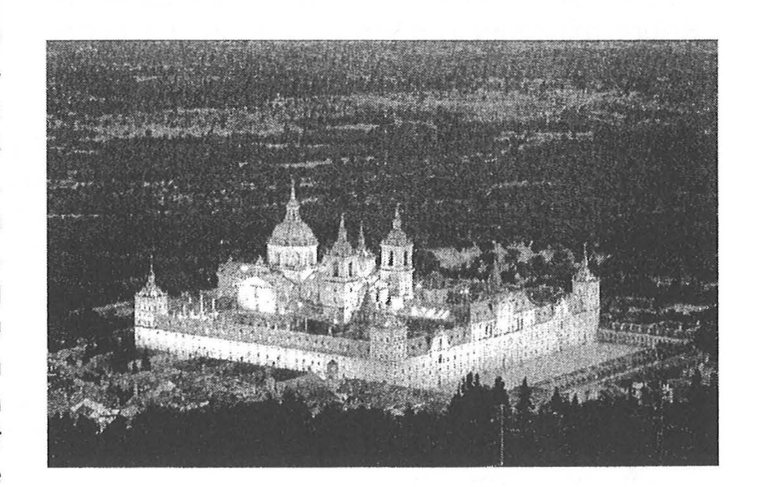
Er zeichnet sich allgemein durch eine Abkehr von der harmonischen Komposition der Renaissance aus. Er entspricht einer Zeit des Umbruchs, wo die Künstler gezierte, kapriziöse und spannungsgeladene Formen suchten.

Besonders in der Architektur drückte sich der Manierismus durch die Auflösung der Ordnungssysteme der Renaissance aus. Diese Systeme wurden im Großen und Ganzen beibehalten, aber plötzlich erschienen kleine Widersprüche, die den Beobachter verwirrten.

In Spanien entspricht der Manierismus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Kunst und Architektur dieser Epoche ist stark vom Hof geprägt, insbesondere von König Phillip II. Er will seine Macht und Würde durch die neuen Bauwerke zeigen. Er wusste ganz genau, was die Kunst seiner Zeit beibrachte und wollte für sein Reich alles, was er als modern und neu ansah. Deswegen rief er viele italianische Künstler, die deshalb nach Spanien umzogen.

Doch weichen die Eigenschaften des spanisches Manierismus etwas vom Rest Europas ab. Man stellte sich auf einen strengeren und reinigenderen Klassizismus ein. Diese Zeit entsprach dem vollständigen Kennenlernen der Italianischen Renaissance, denn die Gothikzeit dauerte in Spanien sehr lange und es waren noch nicht alle Ideale der Renaissance ausgeprägt. Das Bauwerk, das diese neue Denkweise am besten darstellt ist das *El Escorial* Kloster.

1.1. Das Königliche Schloss Sankt Laurentius von *El Escorial*



Das Gebäude besteht aus einer Schloss- und Klosteranlage, die in den Jahren 1563 bis 1584 auf Initiative König Phillips II. von Spanien in *El Escorial*, in der Nähe von Madrid, gebaut wurde. Der König schwor, dieses Kloster zu bauen, nachdem er am Gedenktag des Heiligen Laurentius in der Schlacht von Saint Quentin die Franzosen besiegt hatte. Dieses Gebäude sollte diesen Heiligen ehren.

---

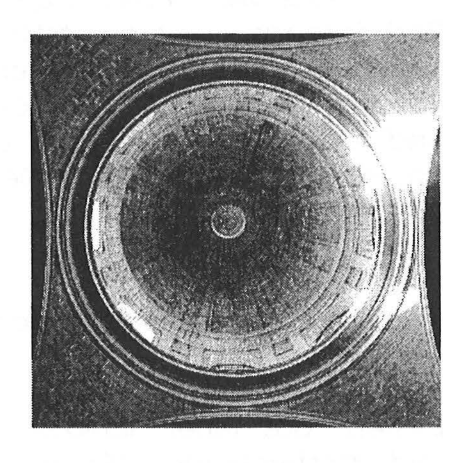
[1] Näheres über die Einführung der Renaissance in Spanien siehe Text 2.

Es ist das erste Bauwerk in Spanien, das im Sinne der modernen Architektur der Renaissance entstand. König Phillip II. war an der Kunst und Architektur seiner Epoche sehr interessiert und beaufsichtigte das Projekt von Anfang an. *El Escorial* gilt als der größte Renaissancebau Spaniens.

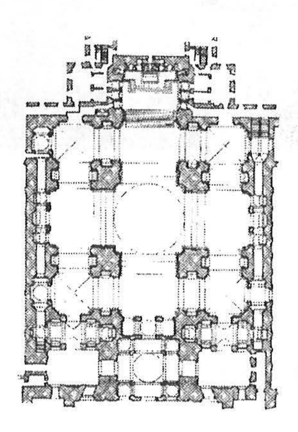
Die Bauarbeiten begannen am 23. April 1563 unter der Leitung von Juan Bautista de Toledo, einem Schüler Michelangelos, der nicht lange genug lebte, um sein Werk fertig zu bauen. Nach dessen Tod, im Jahre 1567, übernahm Juan de Herrera die Nachfolge. Er ist der eigentliche Schöpfer des Klosters. Der Gebäudeklomplex besteht aus einer Kirche, einem Kloster, dem Königspalast, einer Schule und einer Bibliothek.



Ganz aus Granitblöcken sieht dieses Bauwerk trotz seiner beeindruckenden Länge von 207 m und Breite 161 m nicht wie ein typischer Palast aus. Es ist das erste Beispiel für den *Desornamentado* Stil in Spanien. Dieser Stil zeichnet sich durch die Schlichtheit und Reinheit seiner Form aus, das heißt, durch sehr wenig Verzierung. Dieser Stil hatte einen großen Einfluss auf alle Bauwerke, die ab dieser Zeit gebaut wurden.



Die Kirche erhebt sich im Königshof, dem Haupteingang direkt gegenüber. Links und rechts des Eingangs stehen zwei 72 m hohe Glockentürme. Obwohl die Kuppel 90 Meter hoch ist, ist sie vom Königshof aus nicht zu sehen, weil der Chor der Mönche sehr groß werden sollte. Das Gebäude hat einen quadratischen Grundriss, nach dem Bramante-Schema des Petersdoms, das heißt, es beinhaltet einen zentralisierten Raum mit einer großen Kuppel in der Mitte. Die Kuppel ist eines der schönsten und gelungensten Elemente des ganzen Klosters. Ihre drei wichtigsten Teile, die Trommel, die Halbkugel und die Laterne, sind im Gleichgewicht. Die Trommel hat eine rythmische Gestaltung aus zwei verschiedenen Teilen, einer breit und der andere eng, die sich abwechseln. Die Kuppel ist mit halben Säulen und nicht mit Pilastern verziert, damit ihr Aussehen noch plastischer wirkt.



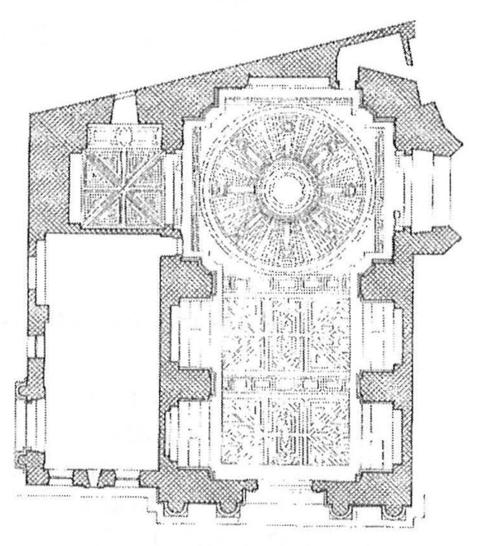
Unter der Kirche liegen die Gräber der meisten spanischen Herrscher ab Karl V. Dieser Raum hat einen beeindruckenden Kuppelbau aus schwarzem Marmor.

1.2. Andere kleine Bauwerke

Das *El Escorial* Kloster ist das wichtigste und berühmteste Bauwerk dieser Epoche, doch gibt es noch andere, kleinere Bauwerke, die sehr interessant sind und ihre Fortsetzung in den Idealen des Manierismus Stils finden, wie zum Beispiel bei der Angustias Kirche, der Kirche des Heiligen Domingo des Älteren, dem Tabernakel des Doms von Toledo und der Bernardas Kirche

Die Angustias Kirche

Diese kleine Kirche steht im Zentrum der Stadt Valladolid dem *Calderón* Theater gegenüber. Ihr Architekt Juan de Nates errichtete ein Gebäude, das viel von den italienischen Idealen hatte. Der Grundriss gliedert sich nach dem Typ der Kirchen von Vignola, das heiβt, eine einzige Halle mit kleinen Kapellen auf beiden Seiten.



Der Kreuzbogen ist mit einer Kuppel bedeckt, die den angrenzenden Altarraum überdacht. Die Kuppel besteht aus einer Halbkugel und einer Laterne und liegt auf vier Bogenzwickeln.

Eine der Kapellen ist gröβer als die anderen und wurde im 18. Jahrhundert gebaut. Sie hat einen achteckigen Grundriss und ist mit einer Kuppel mit Laterne bedeckt.

Die Kirche des Heiligen Domingo der Ältere

Sie ist eine der reinsten und elegantesten Kirchen des Manierismus in Spanien. Die ertsen Pläne sind von Nicolás de Vergara, doch diese wurden von Juan de Herrera verändert und fertig gestellt.

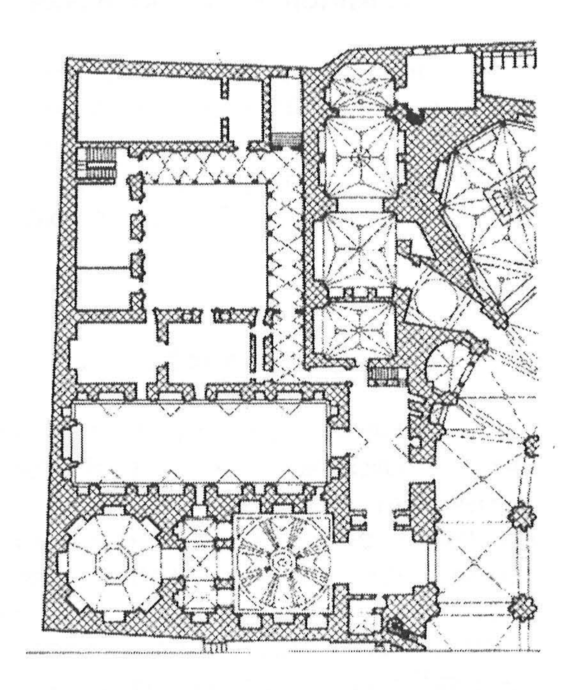
Die ganze Kirche ist sehr schlicht in ihrer Gestaltung. Der Grundriss hat die Form eines lateinischen Kreuzes mit einer einzigen Halle. Der Kreuzbogen zeichnet sich durch die groβe Kuppel aus, ohne Befensterung aber mit einer Laterne an ihrer Spitze, die mit Bogenzwickeln gehalten wird.

Das Innere ist ganz weiβ und alle Innenelemente sind harmonisch angeordnet. Das einzige Licht fällt durch die rundförmigen Öffnungen oberhalb des Gebälks ein und verstärkt die Wirkung der weiβen Wände zusätzlich. Die einzige Färbung wird durch die gemalten Wappen der Bogenzwickel gegeben.

Der Tarbernakel des Doms von Toledo

Der Altarraum ist mozarabisch. Alle Elemente bis zur Trommel der Kuppel wurden schon in der Gothikzeit gebaut. Nur die Kuppel ist aus der Epoche der Renaissance.

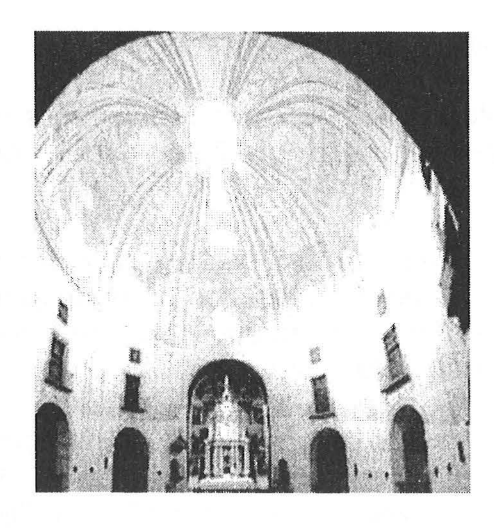
Das Gehäuse der Kuppel ist deswegen sehr überhöht und endet in einem Kuppelchen, damit keine großen Kräfte enstehen, die die alte Struktur der Kapelle in Gefahr bringen können.

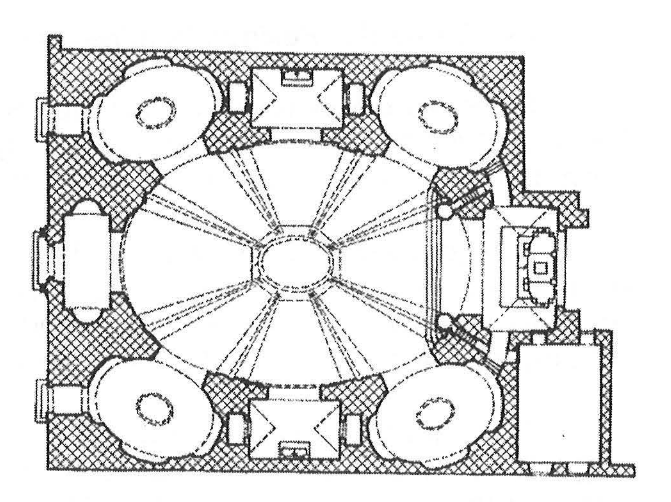


Die Bernardas Kirche

Sie ist die erste Kirche mit ovalem Grundriss in Spanien. Sie ist stark von italienischen Bauwerken beeinflusst. Der ovale Hauptraum ist mit sich abwechselnden elliptischen und quadratischen Kapellen eingekreist. Dieser Grundriss kommt als Kombination eines Zentral- und Längsraumes zustande und wird in der Zeit des Barocks sehr typisch werden.

Die Kuppel ist das einzige Element der Kirche das verziert ist. Ihre Verzierung ist sehr geometrisch und abstrakt und wird von einer schönen Laterne gekrönt.





2. DAS BAROCK IN SPANIEN

Als Zeitalter des Barock wird die Stilepoche zwischen Renaissance und Klassizismus bezeichnet. Es unterteilt sich in Frühbarock, Hochbarock und Spätbarock. Das Barock ist, als Kunstform des Absolutismus und der Gegenreformation, durch üppige Prachtentfaltung gekennzeichnet. Es löst die klar gliedernde Kunst der Renaissance ab. Dieser Stil übernimmt Formelemente der Renaissance, die jedoch sehr häufig und übersteigert erscheinen. Der Barockstil sucht Reichtum und Bewegung auszudrücken.

Das Wort "Barock" entstammt der portugiesischen Sprache, genauer gesagt,dem Wort *barocco*, das "unregelmäßig rund" oder "merkwürdig" bedeutet. Es wird benutzt, um unregelmäßig geformte Perlen zu bezeichnen. Dieser Begriff wurde im französischen Raum für Kunstformen, die nicht dem herrschenden Geschmack entsprachen, abwertend gebraucht. Erst ab dem Jahr 1855 wurde dieses Wort mit positiver Bedeutung belegt.

In der Baukunst entspricht der Barock einem Stil, bei dem alle strengen Ordnungen der Renaissance aufgelöst werden. Alle Elemente werden stark verziert, um dem Betrachter einen Eindruck von Kraft und Bewegung zu vermitteln. Alle Einzelformen ordnen sich dem Gesamtkunstwerk unter. Es werden Lichteffekte benutzt, und Malerei, Skulptur und Plastik werden in den architektonischen Rahmen einbezogen.

In Spanien entspricht der Barockstil dem 17. und 18. Jahrhundert und ist für die Architektur eine der originellsten Stilepochen. Das Spanische Barock hat wenig gemeinsam mit dem Barock anderer Länder Europas. In diesem Zeitraum unternehmen die spanischen Künstler wenige Reisen ins Ausland, weswegen der Barock als ein Stil ohne universelle Gesetze, als eine Art landschaftlicher Stil erscheint. Das bedeutet, dass jede spanische Region ihre eigenen Merkmale in der Kunst hat.

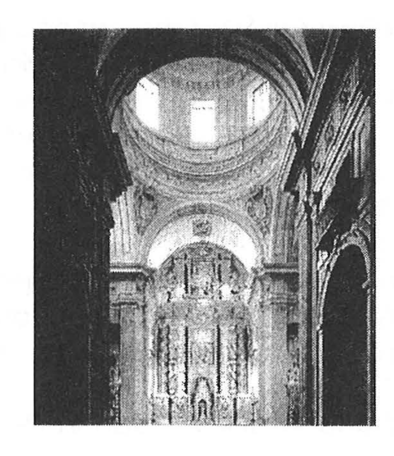
2.1. DIE EINFÜHRUNG DES BAROCKS

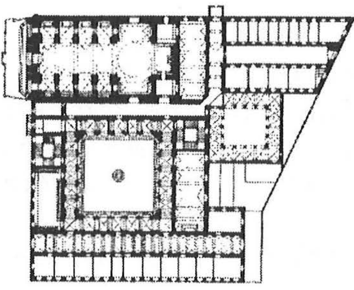
Die Wurzeln des Barocks machen sich in den lezten Jahren des Manierismus bemerkbar. In Spanien wird diese Epoche stark vom *El Escorial* Kloster geprägt. Dieses riesige Bauwerk mit seiner religiösen und politischen Bedeutung bewirkt weitgehend die Entwicklung der spanischen Architektur. Dieser Baustil hielt sich sehr lange, zum einen wegen der Vorliebe König Phillips dem II. für diesen Stil, zum anderen aus der Macht der Gewohnheit. Erst nach langen Jahren vollzieht sich eine Umwandlung in der Architektur.

2.1.1. Das "strenge" Barock der Spanischen Habsburger

Am Anfang entspricht dieser Barock einem Stil, der stark vom schlichten und schmucklosen *herrerianischen* Stil[2] der *El Escorial* Klosteranlage beeinflusst ist. Es gibt einige Bauwerke, wie das *Collgium Regium* von Salamanca, die Kapelle des Christus der Schmerzensreiche und die Kirche des Heiligen Isidro, die als Beispiel dienen sollen.

Das "*Collegium Regium*" von Salamanca

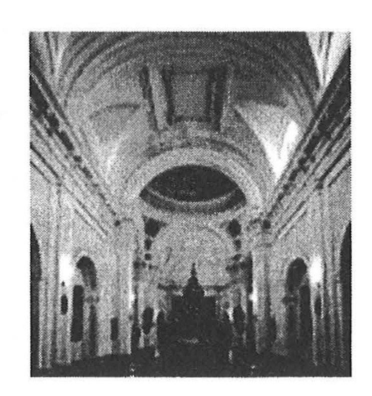




Gebaut nach Plänen von Juan Gomez Mora im Jahre 1617 ist es das erste Werk des Barocks in Spanien. Es wurde größtenteils unter dem Einfluss der *Il Gesu* Kirche von Vignola gebaut. Der Grundriss besteht aus einer einzigen Längshalle mit Halbkreisbögen und Nebenkapellen zwischen Widerlagern. Der Kreuzbogen ist mit einer achtteiligen Kuppel bedeckt, die auf einer Trommel mit rechteckigem Fenster liegt. Diese Art Befensterung kommt im spanischen Barock oft vor. Im Gebälk der Kuppel erscheinen schon die *mútulos*, eine Art Kragsteine, die den ganzen Fries einnehmen und sich manchmal mit den Sparrenköpfen des Kranzgesimses verbinden und sehr typische Merkmale des Barocks in Spanien sind.

Die Kapelle des Christus der Schmerzensreiche.

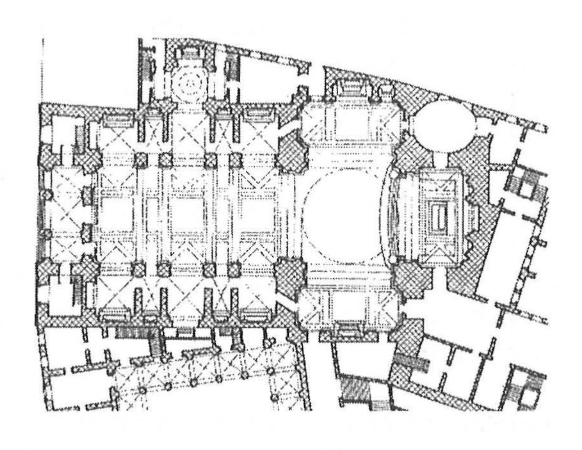
Der Raum ist in drei verschiedene Elemente geteilt: eine einzige Längshalle mit Tonnengewölbe, dem Altarraum und der Kuppel, die über den Kreuzbögen liegt und den gesamten Komplex krönt. Sie sitzt auf vier vorkragenden Widerlagern, die den Raum teilen. Normalerweise ist der Raum der Kuppel am meisten beleuchtet, doch bleibt sie hier im Dämmerlicht, da das Licht durch den Altarraum herein kommt, um ihn besonders hervorzuheben. Die Pläne des Projekts wurden vom Klosterbruder Bautista 1662 gemacht.



---

[2] Dieser Stil wird nach dem Erbauer der *El Escorial* Klosteranlage, Juan de Herrera, benannt.

Die Kirche des Heiligen Isidro

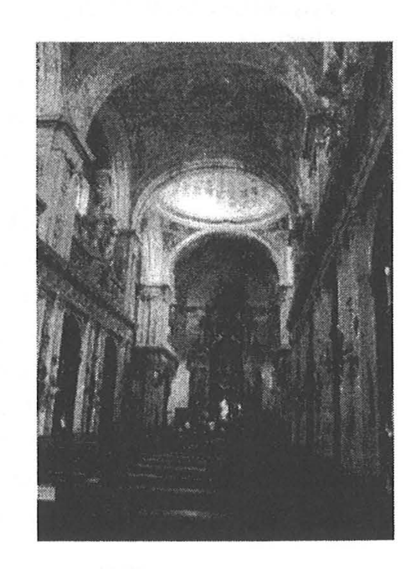


Ebenfalls vom Klosterbruder Bautista im Jahre 1622 gebaut, war sie die größte Kirche bis dato. Sie wurde nach dem Typ der *Il Gesu* Kirche geplant. Sie hat eine Breite von 14 m, eine Länge von 63 m und eine Höhe von 54 m. Die Kuppel ist keine echte Kuppel, denn sie ist nicht aus Stein, sondern mit einem Skelett aus mit Gips verputztem Holz gebaut. Diese Art von Kuppel kann wegen ihrer Leichtigkeit auf viel schlankeren Mauern ruhen. Diese Bauform verbilligt die Baukosten erheblich und ihr Aussehen erzielt den gleichen Effekt. Aus diesem Grund wurde diese Kuppel, mit Namen *encamonada*, sehr berühmt, weswegen ab dieser Zeit in Spanien im 17. Jahrhundert viele Kuppeln aus Holz errichtet wurden.

2.1.2. Die ersten Anzeichen des Barocks in Andalusien, Levante und Aragón.

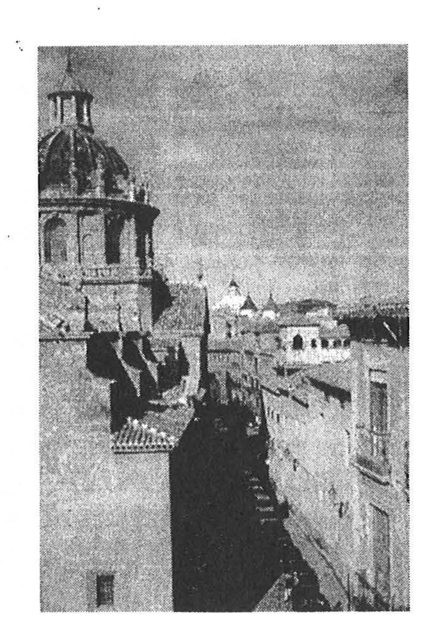
Einige Gebiete Spaniens, die nicht direkt vom Hof kontrolliert werden konnten, entwickelten ein Barock mit volkstümlichen Besonderheiten, die etwas vom reinen Stil abweichen. Bespiele dafür gibt es in Adalusien, Levante und Aragón.

Der Tabernakel des Doms von Sevilla



Dieses Gebäude gehört zum Domkomplex und befindet sich im *Patio de los Naranjos* (Hof der Orangenbäume), hat aber seine eigene Funktion. Drei verschiedene Architekten nahmen an seinem Bauprozess teil: Miguel de Zumarraga, Alonso de Vandelvira und Cristobal de Rojas. Der rechteckige Grundriss, mit einer einzigen Halle, ist mit einer Kuppel mit Kassettenmuster und einem großen Gewölbe bedeckt. Das gesamte Gebäude besteht aus Steinquadern, was für seine Epoche und seinem Bauort (Sevilla) einer "Prahlerei" der Technik entsprach. Trotzdem wurde die Laterne nicht gebaut wegen Einsturzgefahr. Das Aussehen der Kuppel ist sehr schlicht und schmucklos.

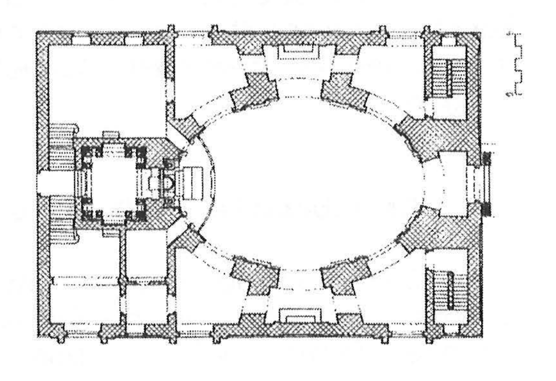
Die Kirche des Heiligen Justo und des Heiligen Pastor



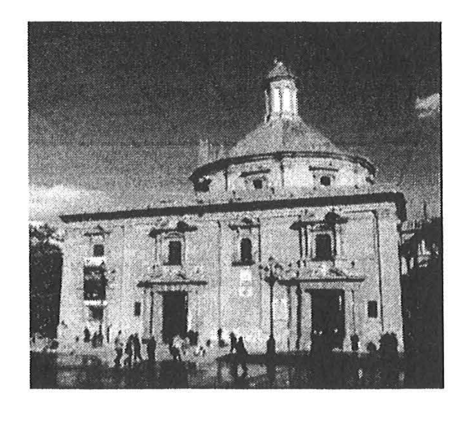
Diese Kirche, zusammen mit dem Botanischen Garten und der Jura Universität, der San Jeronimo Straße mit seinem Studentenwohnheim San Bartolomé und Santiago und mit der Musikhochschule, bildet einen einzigen städtebaulichen Komplex. Die Beschaffenheit dieses Komplexes wurde von der christlichen Gegenreformation durchgesetzt, um eine Straßen- und Sehachse innerhalb des moslemischen Stadtteiles zu schaffen.

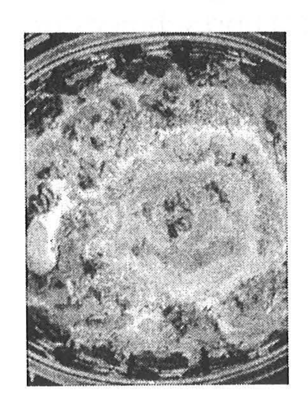
Gebaut im Zeitabschnitt zwischen 1575 und 1620 hat sie einen Grundriss in Form eines lateinischen Kreuzes. Über ihrem Kreuzbogen erhebt sich eine Kuppel aus Stein. Sie ist, nach dem des Escorialklosters, eine der schönsten Kuppeln in Spanien und dessen Aussehen stark ähnlich. Die Innenseite der Kuppel ist sehr plastisch, stark verziert und mit bunten Farben bemalt.

Kirche der Jungfrau *de los desamparados* (der Hilflosen)



Sie ist die Kirche des Schutzheiligen Valencias, liegt gegenüber des Doms, und beide, Kirche und Dom, bilden eine der wichtigsten Enklaven der Altstadt. Ihr Architekt war Diego Martinez Ponce de Urrana, der möglicherweise vom Lehrmeister des Königs, Juan Gomez Mora, angeleitet wurde. Das äußere Aussehen ist von klassizistischer Schlichtheit, einer konstruktiven Ehrlichkeit und der Ökonomie der Baumaterialien beherrscht. Die Idee der Zentralität der Renaissance erscheint im quadratischen Grundriss und vermischt sich mit dem dynamisch, ovalen mit einer Kuppel abschließenden Raum des Barocks. Im Inneren der Kirche fällt die originelle Verzierung auf, gegliedert in Bossenwerke und eingravierte Engel, die sich mit Randlinien durch die Wandverkleidungen der Kuppeln schlingen. In Valencia war diese Kirche das erste Bauwerk mit ovalem Grundriss. Im Jahre 1701 wurde eine neue innere Kuppel geschaffen, die von der vorher existierenden Kuppel hängt und mit Bildern geschmückt wurde.

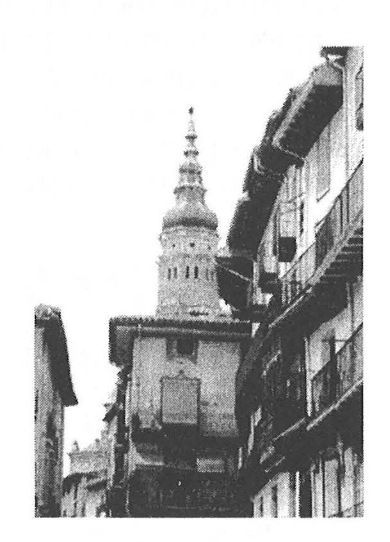




Aragón

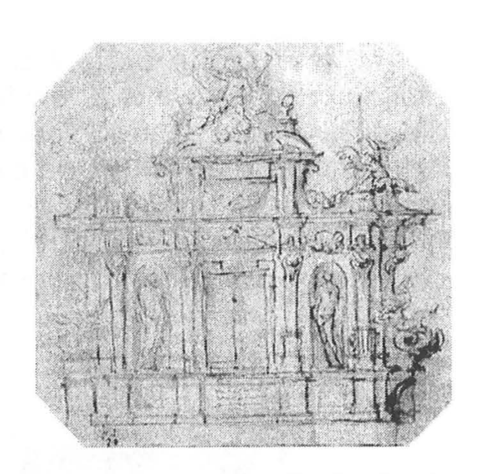
Im Jahre 1610 wurden die zum Christentum übergetretenen Mudejare aus Aragón vertrieben. Aus diesem Grunde vermehrte sich eine Architektur, die stark vom barock-mudejarischen Stil beeinflusst wurde. Was die Kuppeln dieses Gebiets auszeichnet, ist eine besondere Art der Verzierung. Kuppeln wurden mit aus Gipsschmuck gebildeten Schleifen dekoriert. Diese Dekoration hatte keine Beziehung zur Struktur der Kuppel, sie war einfach nur eine "Verkleidungsmode". Bespiele dieser Kuppeln gibt es bis zum 18. Jahrhundert. Zwei representative Bauwerke dafür sind die Heilige Maria (1617) und die Heilige Benito(1704) Kirchen, beide in Calatayud.

2.2. DIE HOCH-ZEIT DES BAROCKS



Die Hoch-Zeit des Barocks beginnt mit einer Veränderung des herkömmlichen Stils, das heiβt, als andere Künstler, die sich mit Malerei und Skulptur beschäftigten, an der Architektur teilnahmen: die Verzierung wird flexibler und spontaner als früher. Im 17. Jahrhundert ging Spanien mehrmals bankrott. Um diese missliche Lage auszuhalten "wucherten" in der Baukunst Werke, die sich auf die Verwendung von billigen Materialien gründeten und besonders schlicht aussahen. Nur einige Gebiete, wie Galizien oder Andalusien, die reicher waren, entwickelten einen Stil mit üppiger Verzierung, der vom Rest der spanischen Baukunst etwas abwich. Diese Epoche wurde im Rahmen der Architektur von Alonso Cano und von der Churriguera Familie beherrscht.

2.2.1. Alonso Cano



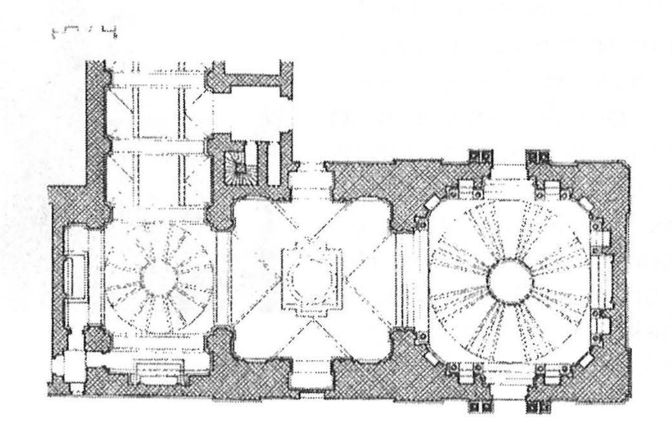
Berühmte Persönlichkeit des Barocks in Spanien, der sich mit Malerei, Skulptur und Architektur beschäftigt. Es gibt nicht viele Bauwerke, die von ihm gestaltet wurden und bis heute überlebt haben, doch ist seine Arbeit als Architekt, dank der vielen Altartafeln und Bilder, die seine Ideen widerspiegeln, erkennbar. Er entfernt sich von den klassizistischen Referenzen und macht sich für eine zunehmende Freiheit des Designs stark. Als typische Merkmale seiner Architektur erkennt man die Tendenz, wesentliche Bestandteile der Architektur, wie das Kapitell oder die Basis einer Säule, zu schmälern oder einfach wegzulassen. In Hinsicht auf seine Bauwerke kann man sagen, dass er bei sehr vielen Projekten für den König arbeitete, wie im Fall des *Buen Retiro* Palastes. Aber seine bekanntesten Werke schuf er während seines Aufenthalts in Granada.

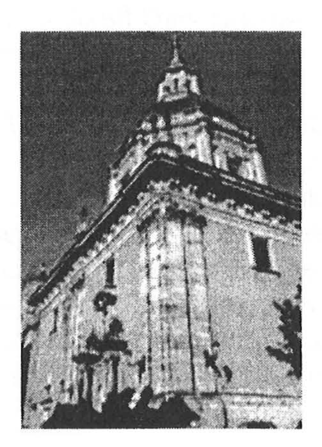
2.2.2. Der Einfluss Alonso Canos auf andere Bauwerke

Alonso Canos architektonischer Einfluss macht sich auf mehrere Bauwerke bemerkbar. Als Beispiele sollen die Kapelle des Heiligen Isidro und die Passionskirche dienen.

Die Kapelle des Heiligen Isidro in der Kirche des Heiligen Andrés

Diese Kapelle wird im Jahre 1657 von Jose Villareal gebaut, um das Totenskelett des Heiligen Isidro aufzubewahren. Sie ist eine der wichtigsten Bauwerke für die Entwicklung des Barocks in Madrid. Ihr Grundriss ist quadratisch und das Material, das am meisten benutzt wird, ist der Backstein. Die Ecken werden aber mit Granitsäulen verstärkt. Das Aussehen der Kapelle wird von der Kuppel beherscht. Diese erhebt sich auf einer achtteiligen Trommel aus Backstein, gestaltet mit Wandnischen, inwelchen die Figuren der zwölf Apostel und vier Evangelisten stehen. Obwohl diese Kapelle 1936 während des Bügerkriegs ausbrannte ist sie vor kurzer Zeit von Javier Vallés wiederaufgebaut und restauriert worden.

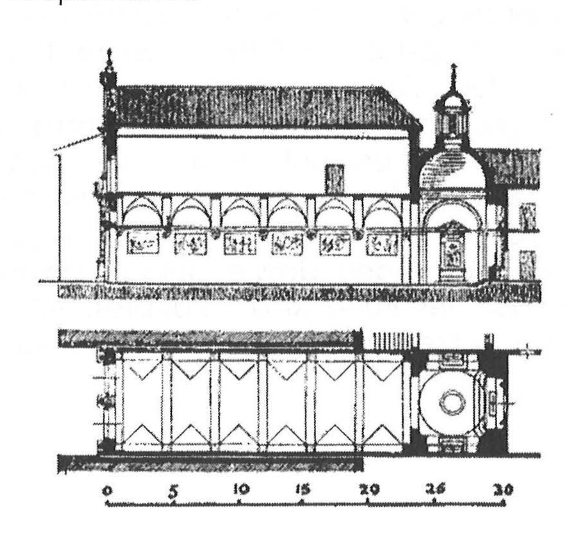




Die Passionskirche

Diese Kirche besteht aus zwei Stockwerken. Der erste Stock dient der Liturgie und der zweite ist ein Besprechungsraum für die Priester. Der Grundriss dieser Kirche ist sehr schmal und liegt zwischen Brandmauern. Das führt zu Beleuchtungsproblemen, da die Fassade ebenfalls etwas schmal für den relativ tiefen Raum ist. Um das Problem des Lichts zu lösen, hat der Architekt über den Altarraum eine große Kuppel gebaut. Eine Laterne mit vielen Öffnungen krönt die Struktur, damit das Licht gut hineinfließen kann.



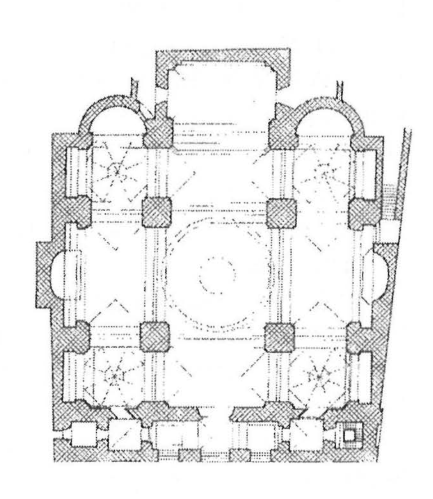


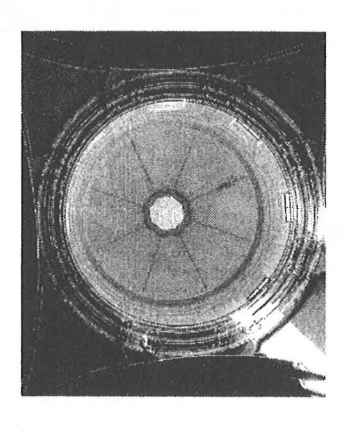
2.2.3. Die Churriguera Familie

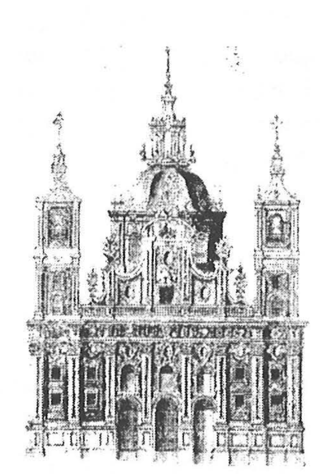
Die Churrigera Familie, die unter anderen aus den Brüdern José, Joaquin und Alberto besteht, hat das Spanische Barock geprägt und eine eigene Schule von Künstlern gebildet. Zwei repräsentative Bauwerke sind die Kirche des Heiligen Cayetano und die Kirche des Heiligen Sebastian.

Die Kirche des Heiligen Cayetano

Diese Kirche wird auch während des Bürgerkriegs 1936 angezündet und vollig zerstört, nur die Fassade konnte dem Feuer widerstehen. Ihr zentralisierter Grundriss, in Form eines griechischen Kreuzes, ist in ein Quadrat eingeschrieben. Die Kirche ist mit verschiedenen Kuppeln bestückt: vier kleine Kuppeln über den vier Kapellen und einer größeren Kuppel auf Trommel und Bogenzwickeln über dem Kreuzbogen. In ihrer Ausführung ist eine Mischung des traditionellen und volkstümlichen Barockstils und des Stils der frz. Akademie *des Beaux Arts* erkennbar. Im Jahre 1960 wurde sie wiederaufgebaut.

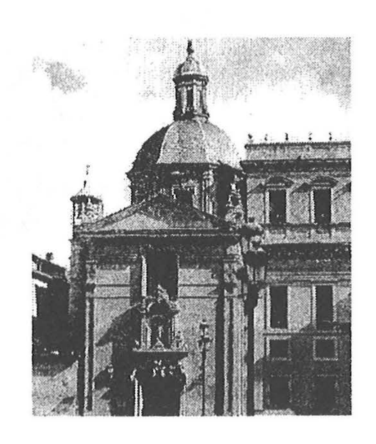






Die Kirche des Heiligen Sebastian

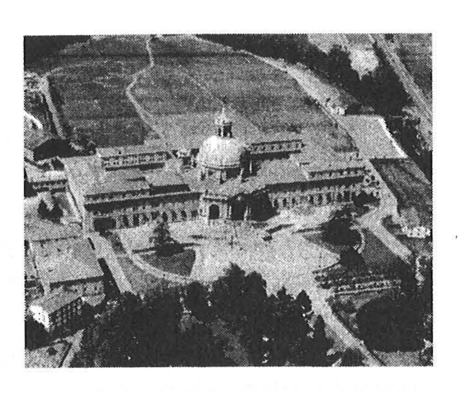
Dem Dom von Salamanca gegenüber gebaut ist sie eines der Gebäude, das die Renaissance dieser Region am besten widerspiegelt. Ihr Aussehen ist stark von der Umarbeitung Alberto Churrigueras geprägt. Die Verzierung ist typisch Barock, mit Pflanzenmotiven an den äußeren Wänden und Stuck an der Innenseite von Kuppel und Gewölbe. Die Kuppel, die auf einer achtteiligen, hohen Trommel liegt, schließt das Bauwerk ab. Trotz der typisch barocken Bauweise, sind die einzelnen Elemente dieser Kirche einfach und harmonisch.

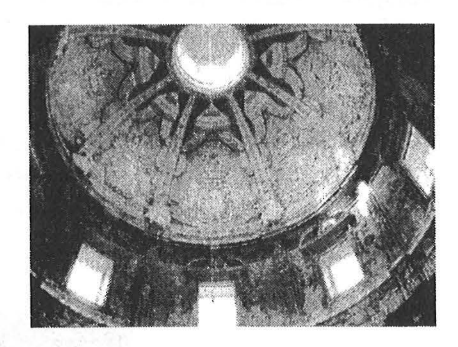


2.2.4. Andere wichtige Bauwerke der Hoch-Zeit des Barocks

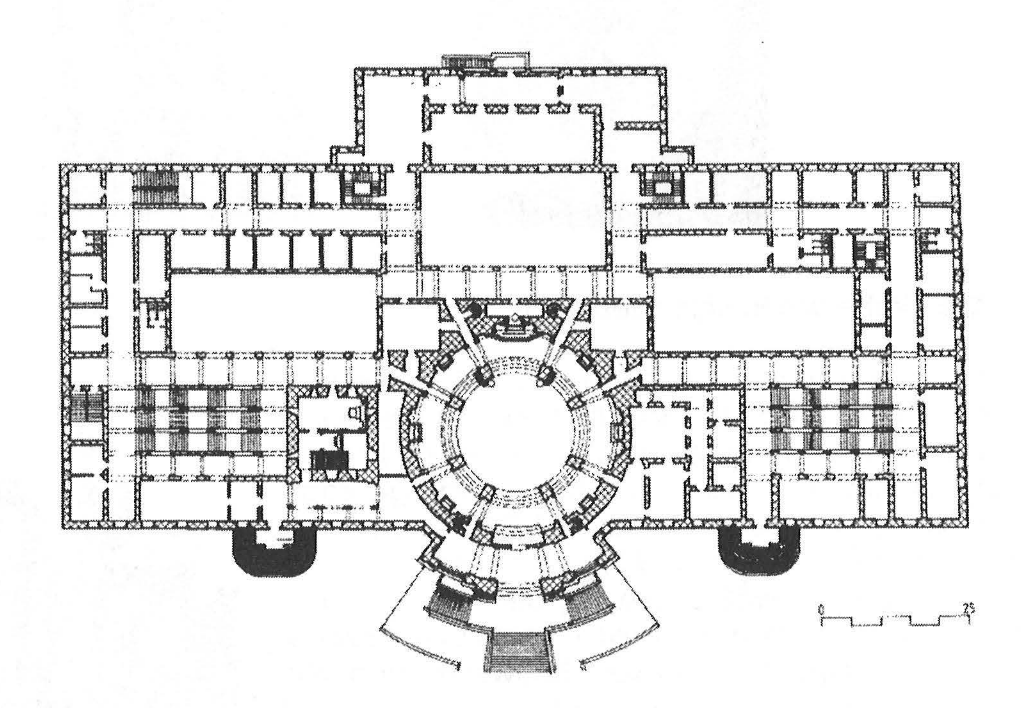
Auf Grund ihrer Größe und Nachwirkung in der Architektur, sollte man andere wichtige Bauwerke, wie zum Beispiel das Heiligtum von Loyola oder die *El Pilar* Basilika berücksichtigen.

Das Heiligtum von Loyola





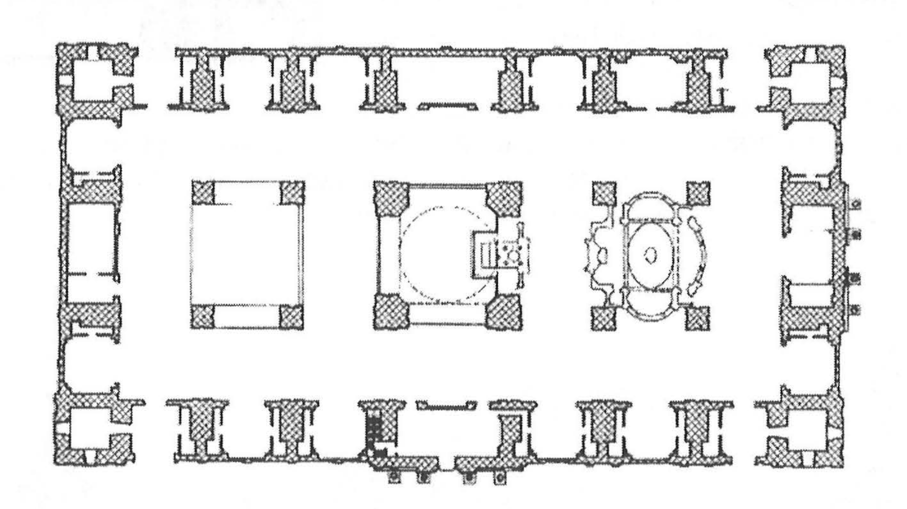
Dieses Heiligtum ist eines der wichtigsten Werke dieser Epoche in Spanien. Es ist ein riesiger Komplex, der sich auf 10.000 m^2 ausbreitet. Das Gebäude ist ein monolitischer Block aus Kalkstein, ausgeführt mit einer kreisförmigen Kirche, die eine Halbkugel deckt. Die übrigen Elemente dieses Komplexes ordnen sich symmetrisch beiderseits der Kirche an. Die sehr große Kuppel, die eigentlich eine Doppelkuppel ist, ist 37 m hoch dank eines komplizierten Bauprozesses. Sie besteht aus zwei Kuppeln und einer Luftkammer von ca. 50 cm. Beide Kuppeln sind aus Stein: die äußere aus Kalkstein und die innere aus Sandstein. Die Sandsteinkuppel diente der direkten Verzierungsbearbeitung. Da diese Doppelkuppel stark beschädigt war, ist sie vor kurzem restauriert worden. Das restliche Gebäude ist mit verschieden farbigem Marmor ausgekleidet.



Die *El Pilar* Basilika



Sie ist die größte Barockkirche Spaniens. Ihr Name geht auf eine Überlieferung zurück: Die Jungfrau Maria sei dem Apostel Jakobus auf einer Säule (auf spanisch *"pilar"*, daher der Name der Basilika) erschienen. Das Barockbauwerk wurde im Jahre 1681 nach Plänen von Felipe Sanchez y Herrera begonnen. Nach langen Jahren wurde Ventura Rodriguez Architekt der Basilika ernannt, der gänzlich Herreras Plan veränderte. Er baute die Außenansicht mit der zentralen Kuppel auf, die anfänglich als einzige geplant war und fügte mehrere Kuppeln und Türme hinzu. Sowohl die Ausmaße des Tempels, die arabische Herkunft seiner verwendeten Ziegelsteine und die Polychromie, wie auch das byzantinische Flair seiner Abdeckungsstruktur gewähren diesem Bauwerk ein beeindruckendes und außerordentliches Aussehen.



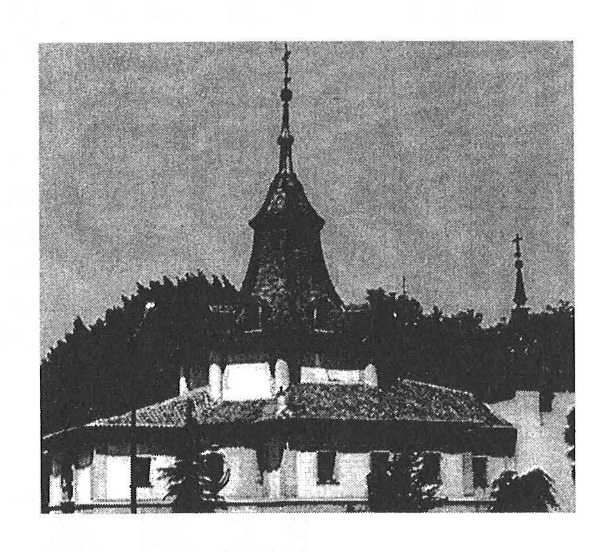
2.3. DAS BAROCK IM 18. JAHRHUNDERT

Im 18. Jahrhundert taucht ein sehr eigenständiger, volkstümlich spanischer Barock auf. Die Werke, die zu dieser Zeit geschaffen wurden, sind oft die interessantesten und originellsten Werke des spanischen Barock und versetzen ausländische Fachleute in Erstaunen. Zwei wichtige Persönlichkeiten dieser Epoche sind Pedro de Ribera und Leonardo Figueroa.

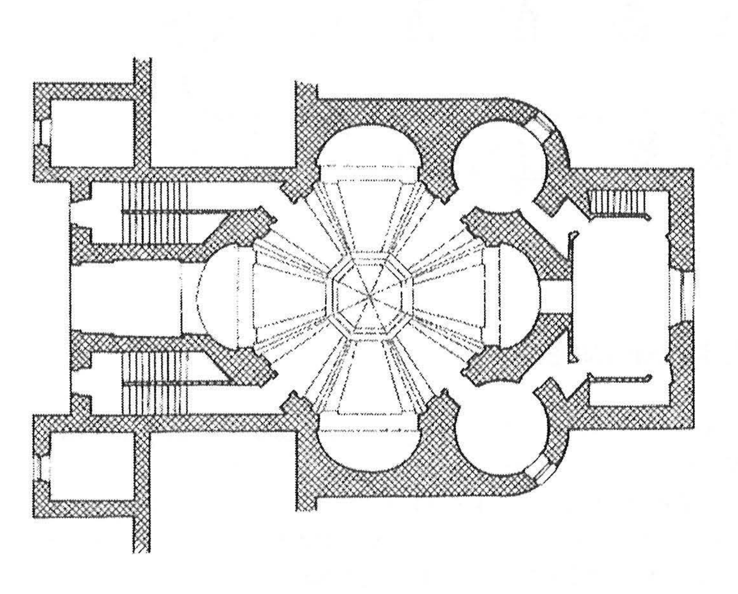
2.3.1. Pedro de Ribera

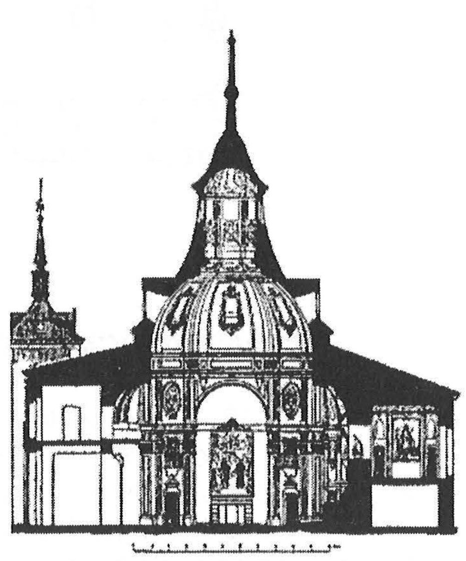
Pedro de Ribera (1681 – 1742) ist der wichtigste Architekt des 18. Jahrhunderts und einer der berühmtesten Künstler der spanischen Geschichte. Dank seiner Arbeit erreicht die barocke Architektur von Madrid ihren Höhepunkt. Als Beispiel soll die Einsiedelei der Jungfrau *del Puerto* dienen.

Die Einsiedelei der Jungfrau *del Puerto*



Diese kleine Kirche liegt versteckt zwischen dem *Campo del Moro* (Maurenfeld) und des Manzanares Flusses in Madrid. Berühmt für ihre Schlichtheit, hat sie einen Grundriss in Form eines griechischen Kreuzes mit zwei kreisförmigen Kapellen auf beiden Seiten. Der Umriss der Kirche ist ein Achteck , beziehungsweise ein Quadrat, an dem die Ecken abgeschnitten werden. Es wechseln sich geradlinige und kurvenförmige Wände ab, was dieser Kirche ihr eigentümliches Aussehen verleiht. Die Kuppel ist mit einem achtteiligen Helmdach verkleidet. Die ebenfalls achtteilige Trommel hat ihre Kanten mit eingesetzten, zylinderförmigen Säulen verstärkt. Vollig zerstört während des spanischen Bürgerkriegs, wurde sie 1945 von Carlos Mendiza wiederaufgebaut.



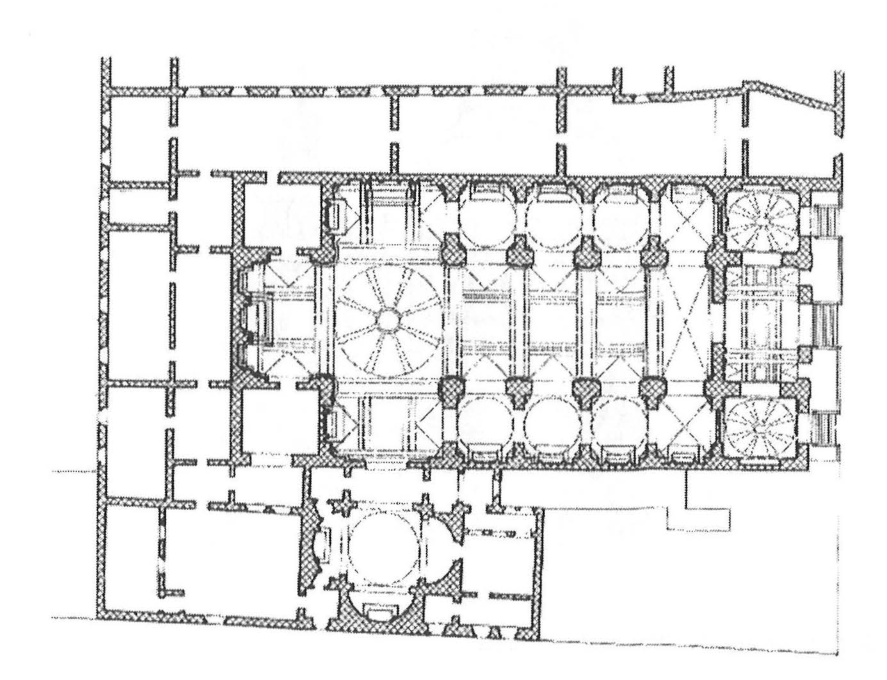


2.3.2. Der Einfluss Pedro de Riberas auf andere Bauwerke

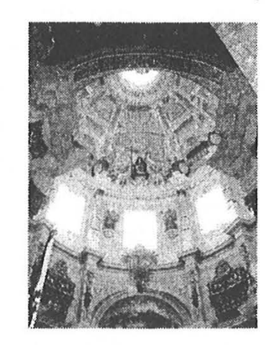
Pedro Riberas architektonischer Einfluss macht sich auf mehrere Bauwerke bemerkbar, wie im Fall der Kirche des Heiligen Josef.

Die Kirche des Heiligen Josef

Sie liegt im Zentrum von Madrid in der *Alcalá* Straβe und konserviert die beste *imagineria* von Madrid. Die *imagineria* ist ein Zweig der Bildhauerei, der sich mit religiösen Figuren aus Holz, die sehr typisch in spanischen Kirchen sind, beschäftigt. Die Kuppel dieser Kirche hat keine Befensterung, sondern das ganze Licht fällt durch die Laterne herein. Die sekundären Hallen werden mit rundförmigen, ovalen auf Bogenzwickeln liegenden Hängekuppeln bedeckt. Von allen Kapellen dieser Kirche ragt die der Heiligen Teresa im Rokokostil gehalten und mit Gipsschmuck und Freskenmalerei verzierte Kuppel, heraus.

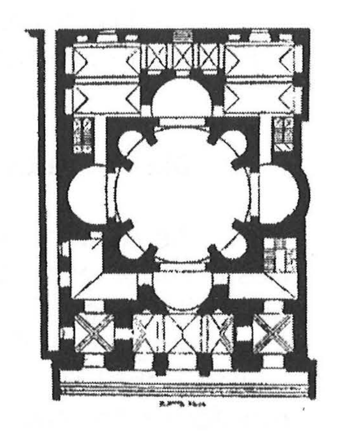


2.3.3. Leonardo Figueroa

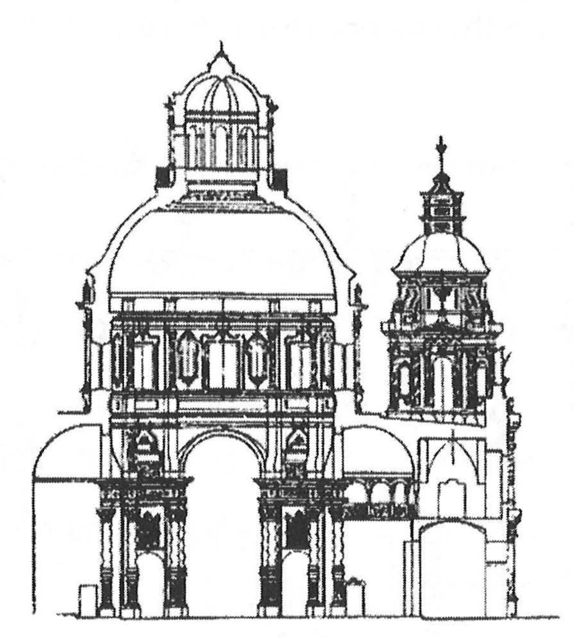


Leonardo Figueroa wird in einem kleinen Dorf von Cuenca geboren, zog aber im Jahre 1675 nach Sevilla. Sein architektonischer Stil ist sehr persönlich und seine ersten Bauwerke sind stark vom Manierismus beeinflusst. Später erscheinen in seiner Architektur Merkmale des üppigen Barocks von Andalusien. Bespiele dafür sind die Kirche des Heiligen Ludwig und die Kirche der Heiligen Katalina.

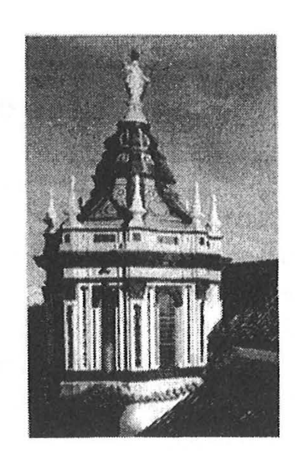
Die Kirche des Heiligen Ludwig der Franzosen



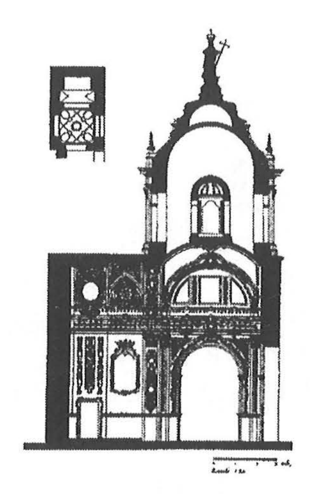
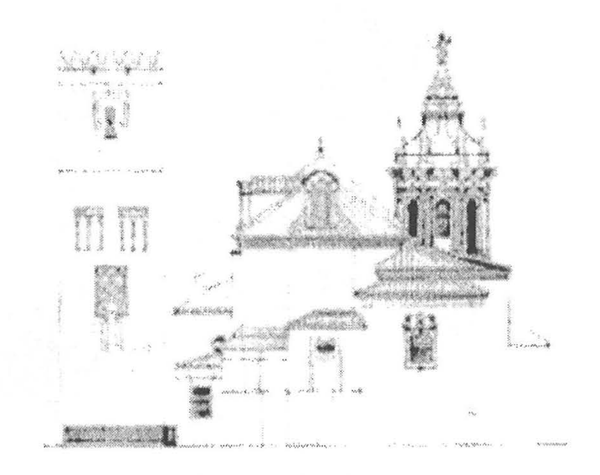
Diese Kirche hat eine der ehrwürdigsten Kuppeln von Sevilla und ist ein gutes Beispiel für die Barockarchitektur des 18. Jahrhunderts. Gebaut von Leonardo Figueroa, ist ihr griechisch kreuzförmiger Grundriss stark zentralisiert. In der Mitte der Kirche ist ein Kreis eingeschrieben, aus dem sich die Mauern hochziehen. Diese Mauern gliedern sich in verschiedene Bögen mit spiralförmigen Säulen, auf denen die Kuppel ruht. Sie wird mit sehr schönen Freskenmalereien von Lucas Valdés verziert. Die Fassade, gebaut aus Stein und Backstein, ist von zwei mit Helmdächern aus Keramik gedeckten Türmen flankiert.



Die Kirche der Heiligen Katalina



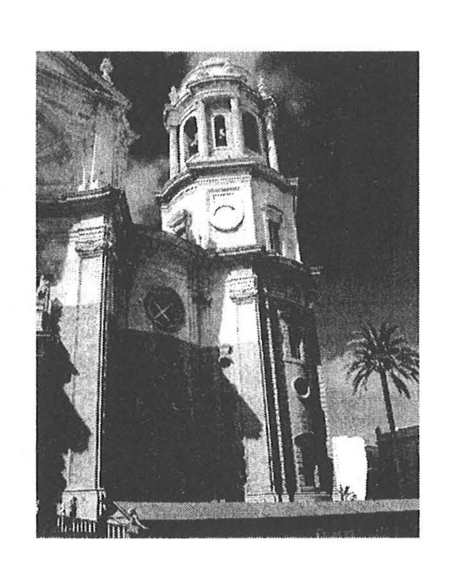
Diese Kirche hat einen rechteckigen Grundriss und eine reichhaltige Barockverzierung. Das bezeichnende Element dieses Bauwerks ist seine Kuppel, gekrönt mit einer Skulptur der Jungfrau des Heiligen Glaubens. Die Kuppel ist eigentlich eine Hängekuppel mit einer zentralen Öffnung und einer Laterne, beide von einer gröβeren Kuppel verhüllt. Die äuβere Verzierung besteht aus Pilastern, Fenstern und Türpfosten aus gebranntem Ton und Keramik. Im Inneren der Kirche werden Wände, Gewölbe und die Leibung der Kuppel und Laterne mit Gipsschmuck und kleinen Stücken aus vergoldetem Holz bereichert.

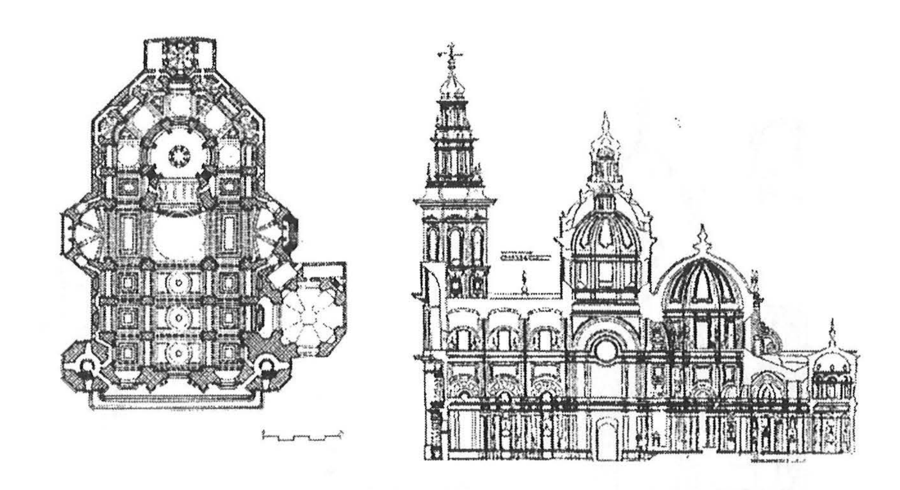
2.3.4. Einige Besonderheiten

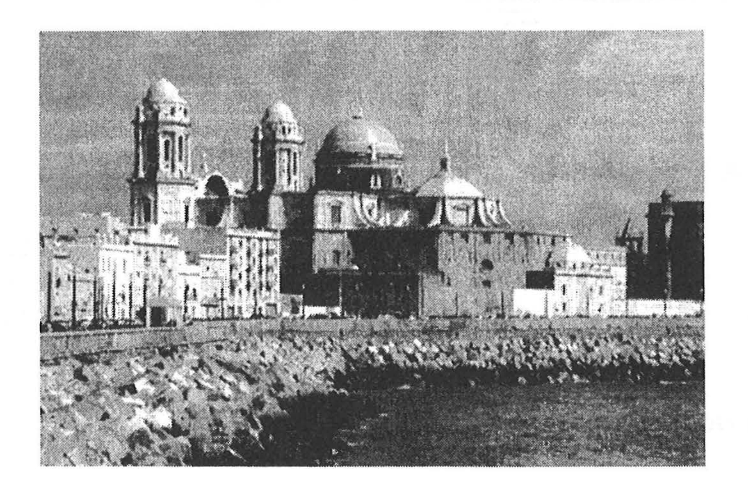
Im 18. Jahrhundert, insbesondere in Andalusien, gibt es einige Bauwerke, die sich durch ihre ungewönhlichen Eigenschaften nicht unter den verschiedenen Stile einordnen lassen. Dies ist der Fall des Doms von Cádiz.

Der Dom von Cádiz



Dieses Gebäde ist fast von der ganzen Stadt aus sichtbar. Cádiz hatte schon einen älteren Dom, weswegen dieser normalerweise als der Neue Dom oder der *Santa Cruz sobre el Mar* Dom (Heilig Kreuz über dem Meer) genannt wird. Die Bauarbeiten fingen im Jahre 1722 an und wurden 1838 beendet. Während dieser Zeit arbeiteten verschiedene Architekten am Projekt und änderten die Pläne nach ihrem Geschmack. Da der Bauprozess mehr als hundert Jahre dauerte, vermischen sich in diesem Gebäude verschiedene Stile, wie zum Beispiel Barock, Rokoko und Neoklassizismus. Die Materialien, die benutzt werden, sind auch unterschiedlich, auf Grund der vielen ökonomischen Krisen während des Bauens. Die Altarräume und Tore sind aus Marmor und Kalkstein und die äußeren Mauern aus Meeresgestein. Der Grundriss in Form eines lateinischen Kreuzes, ist in drei Hallen gegliedert, deren Raum mit Säulenreihen versehen ist. Der Altarraum ist kreisförmig, das heißt, es gibt zwei große Kuppeln nebeneinander, eine über dem Altarraum und die andere, etwas höher, über dem Kreuzbogen. Diese letztere liegt auf einer Trommel auf Bogenzwickeln und ist ganz mit goldenen Fliesen bedeckt, so dass sie die Sonnenstrahlen reflektiert.





2.4. DAS BAROCK DER AKADEMIE

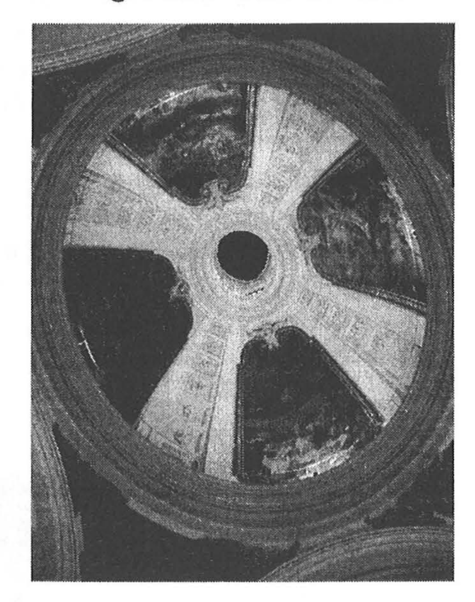
Dieser architektonische Stil aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde vor allem vom spanischen Bourbonen Königshof unterstützt. Er unterscheidet sich stark vom traditionellen und volkstümlichen Barock. Seine Prinzipien basieren auf der königlich spanischen Akademie der Schönen Künste, gegründet von Ferdinand dem IV. Dieser Akademiestil mischt Eigenschaften des Barocks und des Neoklassizismus. Alle Veränderungen, die dieser neue spanische Akademie-Barock beinhaltet, tauchen erst am Hof bei Ankunft der zweiten Frau König Phillip des V, Isabel von Farnesio, auf. Dieser Stil koexistiert mit der einheimischen Architektur des traditionellen Barock, beschäftigt sich aber auch mit anderen Stilen aus dem Ausland, insbesondere aus Italien.

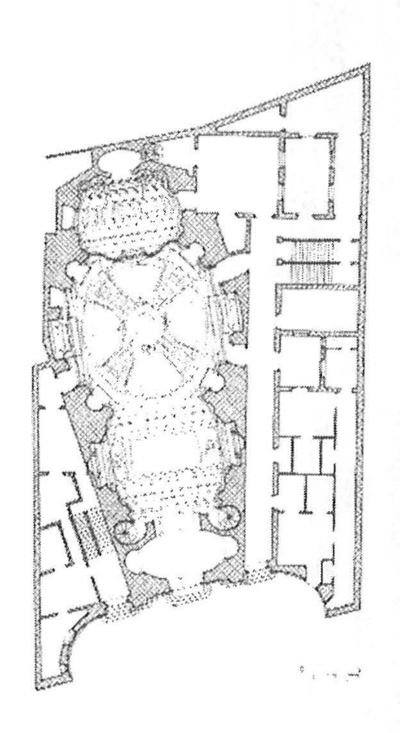
2.4.1. Ventura Rodriguez

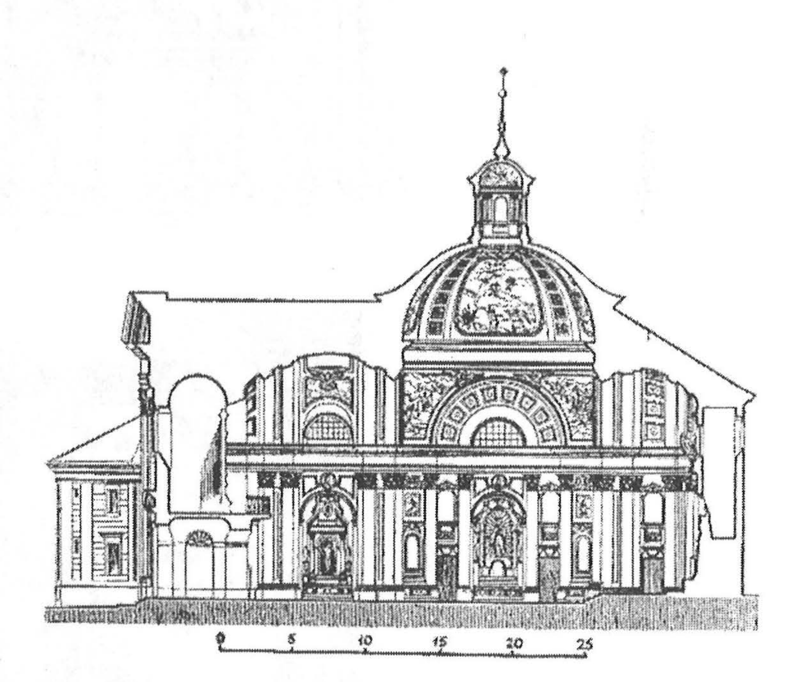
Der wichtigste Architekt dieses Stils ist Ventura Rodriguez (1717 – 1785). Er hatte einen von den italienischen Künstlern (z.B. Borromini, Bernini, usw.) stark beeinflussten Stil, obwohl er niemals Spanien verließ. Zwei von seinen wichtigsten Bauwerken sind die Kirche des Heiligen Markus und der Baldachin der *El Pilar* Basilika.

Die Kirche des Heiligen Markus

Diese Kirche ist das erste und gleichzeitig eines der besten Bauwerke von Ventura Rodriguez. Der Grundriss ist sehr originell und gliedert sich in drei Ellipsen: eine größere in der Mitte, bedeckt von einer Kuppel und zwei kleinere auf beiden Seiten der Hauptellipse. Diese Kirchenform kommt aus dem Italienischen Barock und wurde besonders von Borromini beeinflusst. Der Raum ist sehr dynamisch, die Wände werden mit großen Pilastern und Halbsäulen ausgestattet. Die Gewölbe und Nerven der Kuppel haben Kassettenmuster und zwischen den Nerven der Kuppel befinden sich Freskenmalereien von Luis G. Velázquez. Die Kuppel liegt auf einem ununterbrochenen Gebälk, das als Einheitselement dient. Die Fassade ist ebenfalls sehr dynamisch, denn sie besteht aus konvexen und konkaven Kurven, obwohl sie gleichzeitig schlicht und schmucklos ist. Im Jahre 1944 wurde diese Kirche unter Denkmalschutz gestellt.

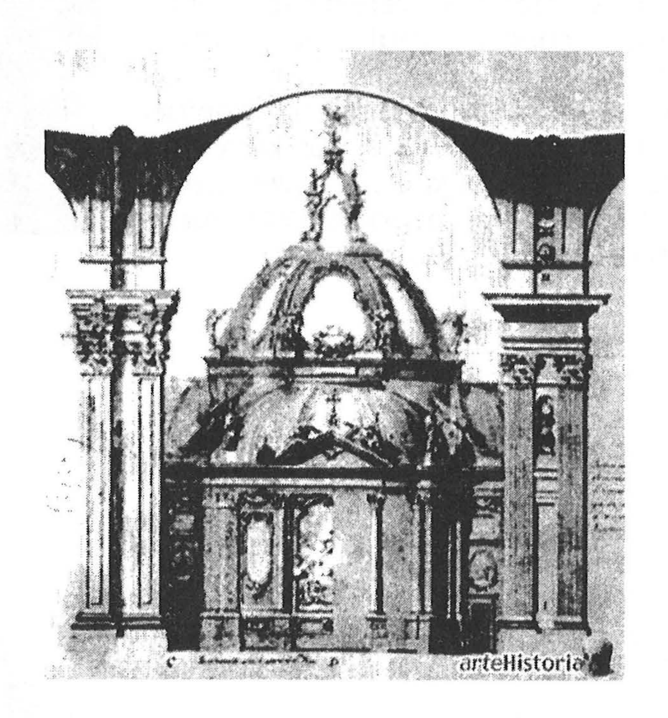


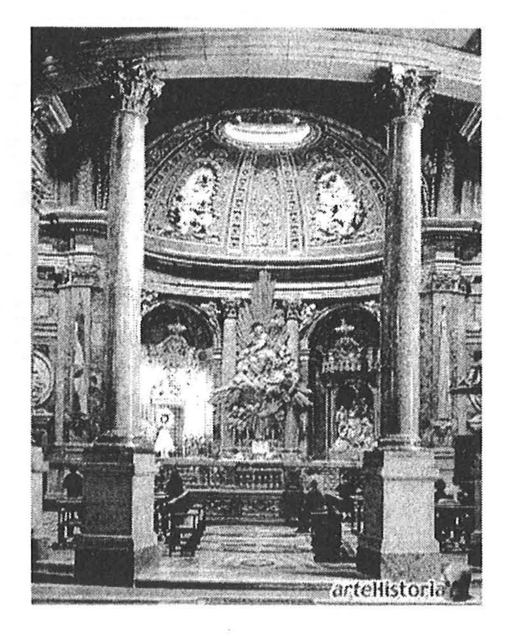




Der Baldachin von der Kapelle der *El Pilar* Basilika

Diese Kapelle kann man als eine kleine Kirche innerhalb der großen Basilika verstehen. Im Großen und Ganzen ist der Baldachin ein Tabernakel, der von Borromini stark beeinflusst ist, und dessen Größe sich dem Ausmaß der Basilika, durch ein kompliziertes Proportionensystem, anpasst. Der Grundriss dieses Baldachins ist ein Rechteck, das in einen Kreis von Säulen und Bänken eingeschrieben ist. Sein Architekt, Ventura Rodríguez, benutzt einen der Räume zwischen den Säulen als Altarraum. Die drei übrigen Räume bringen den Baldachin und die Hallen der Basilika in Kontakt durch eine dichte Säulenreihe. Alle Säulen werden durch ein viermal geflügeltes Gebälk verbunden, auf dem sich das Gewölbe und die Kuppel abheben. Die Kuppel ist oval und ihre innere Schalung ist an der Struktur aufgehängt, sodass die Beleuchtungssysteme im Zwischenraum eingebaut werden können.





Bibliographie:

- CHUECA GOITIA, F (1989): *Historia de la Arquitectura Occidental,* Tomo V Renacimiento. Madrid: Editorial Dossat.
- CHUECA GOITIA, F (1994): *Historia de la Arquitectura Occidental*, Tomo VII Barroco en España. Madrid: Editorial Dossat.
- CHUECA GOITIA, F (2001): *Historia de la Arquitectura Española*, Tomo II Edad Moderna y Contenporánea. Ávila: Fundación Cultural Santa Teresa.
- NIETO, V (1989): Arquitectura del Renacimiento en España. Madrid: Editorial Cátedra.

- http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Architektur_und_Bauwesen
- http://www.artehistoria.jcyl.es/artesp/monumentos/listado.htm

TECHNISCHES VOKABULAR

DEUTSCH - SPANISCH

tr	abschrägen	achaflanar
r	Altarraum, ¨e	presbiterio
e	Altartafel, n	retablo
r	Baldachin, e	baldaquino
r	Barock	Barroco
r	Bogenzwickel, -	pechina
s	Bossenwerk, e	almohadillado
e	Brandmauer, n	medianera
irr tr	einschreiben	inscribir
e	Einsiedelei, en	ermita
e	Freskenmalerei, en	pintura al fresco
r	Fries, e	friso
s	Gebälk	entablamento
r	Gebäudeflügel, -	nave
s	Gehäuse, -	cascarón
s	Gesims, e	cornisa
e	Hängekuppel, n	bóveda vaída
s	Helmdach, ¨er	chapitel
r	Kalkstein	piedra caliza
r	Kragstein, e	ménsula
r	Kreuzbogen, ¨	crucero
e	Längshalle, n	nave longitudinal
r	Längsraum, ¨e	espacio longitudinal
e	Laterne, n	linterna
e	Leibung, en	intradós
r	Quaderbau, ten	sillería
r	Quaderstein, e	sillar
e	Randverzierung, en	orla
e	Randlinie, n	orla
r	Sandstein, e	piedra arenisca
r	Sparrenkopf, ¨e	modillón
	städtebaulich	urbanístico
s	Tabernakel, -	sagrario
s	Tonnengewölbe, -	bóveda de cañón
e	Trommel, n	tambor
	überhöhen	peraltar
	verschalen	encamonar
e	Verzierung, en	ornamento
r	Vorhof, ¨e	lonja
s	Widerlager, n	machón

NOTAS



CUADERNO

265.01

CATÁLOGO Y PEDIDOS EN

cuadernos.ijh@gmail.com
info@mairea-libros.com

ISBN 978-84-9728-280-2

